

Länderprofil

ÄTHIOPIEN

Ityop'iya Federalawi Demokrasiyawi Ripeblik - ETH

Überarbeitet und aktualisiert: Februar 2003

INHALTSVERZEICHNIS

LANDESHINTERGRUND	3
Geografie.....	3
Karten	3
Basisdaten.....	4
Zeittafel	5
Zusammenfassender Überblick	7
Aktuelle Politische Lage	8
Außenpolitik	10
ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN, -PERSPEKTIVEN UND -STRATEGIEN	12
Soziale Lage.....	13
Umwelt	15
Wirtschaft	15
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	17
BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – ÄTHIOPIEN	23
Außenpolitik.....	23
Wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen ..	25
Entwicklungszusammenarbeit	26
Sektoren der ÖEZA und aktuelles Programm	28
Ausgewählte Projekte der ÖEZA	31
ODA-Statistik Österreich – Äthiopien	34
Private Entwicklungszusammenarbeit	37
Wirtschaftsbeziehungen Österreich – Äthiopien	38
Anhang (Adressen, WEB-Adressen, Literatur)	40

IMPRESSUM

Medieninhaber und Hersteller:
 Österreichische Forschungsstiftung für Entwicklungshilfe (ÖFSE)
 A-1090 Wien, Berggasse 7; Tel. (+43 1) 317 40 10;
 Fax (+43 1) 317 40 15
 e-mail: office@oefse.at; internet: <http://www.oefse.at>
 Für den Inhalt verantwortlich: Atiye Zauner, Richard Langthaler
 AutorInnen: Richard Langthaler unter Mitarbeit von Saya Gurtner
 Satz und Gestaltung: Alexandra Geiger

Österreichische
 = Entwicklungszusammenarbeit

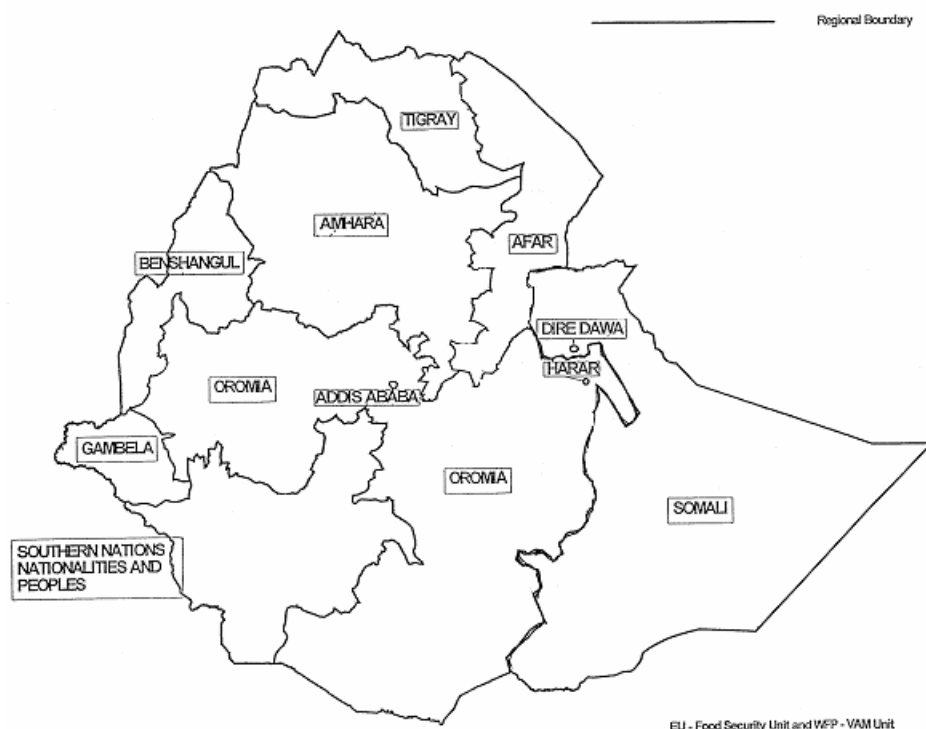
Ältere Versionen des Länderprofil Äthiopien (1995, 1997, 2000, 2001) können auf Anfrage bei der ÖFSE eingesehen werden (Tabellen aus früheren Jahren mit ATS-Beträgen)

LANDESHINTERGRUND

GEOGRAFIE

Mehr als 50 % der Landesfläche liegen auf 1.200 m Seehöhe und darüber. Die Landschaft ist geprägt durch Hochplateaus, Vulkanmassive (bis 4.620 m), tiefe Flusseinschnitte sowie den Ostafrikanischen Grabenbruch; je nach Höhenlage tropisches (reichlich Niederschläge) bis gemäßigtes Klima (bis 1.500 m: „kolla“ feucht oder trockenheiß; 1.500-2.300 m: „weyna dega“ gemäßigte Zone; 2.300-3.500 m: „dega“ kühle Nebelzone).

KARTEN



BASISDATEN

- **Staatsname**
Ityop'iyā Federalawī Demokrasīyawī Rīpeblīk – Demokratische Bundesrepublik Äthiopien
- **Fläche:** 1.133 Mio. km²; bzw. 1.127 Mio. km² (Munzinger)
- **Staatsform**
Parlamentarische Bundesrepublik (seit 22. August 1995)
- **Staatsgründung/Unabhängigkeit**
Eigenstaatlichkeit seit mehr als 2000 Jahren; nur 1935/36–1941 von Italien besetzt
- **Bevölkerung**
2002: 66 Mio. (Munzinger); 2001: 65,8 Mio. (IBRD, 2003)
- **Bevölkerungswachstum**
1975-2000: 2,6 % (UNDP, 2002); 1990-2001: 2,3 % (IBRD, 2003)
- **Bevölkerungsdichte**
2002: 59/km² (regional sehr unterschiedlich)
- **Ethnische Zusammensetzung**
2002: ca. 35 % Oromo, 30 % Amharen, 7 % Tigray, 6 % Somali (Munzinger)
- **Sprachen**
Offizielle Sprache ist Amharisch; Bildungs- und Handelssprachen sind Englisch sowie Italienisch, Französisch und Arabisch; regionale Amts-/Arbeits- und Verkehrssprachen; insges. über 70 Sprachen
- **Religion**
Ca. 35 bis 50 % äthiopisch-orthodoxe Christen (Tewahido), ca. 30 bis 50 % sunnitische Moslems, 5 bis 10 % andere Christen; 10 % Anhänger afrikanischer Religionen (Munzinger)
- **Hauptstadt**
Addis Abeba, 2,6 Mio. Einwohner (Munzinger)
- **Verwaltungseinheiten**
9 Regionen, 2 autonome Stadtregionen Addis Abeba und Dire Dawa; Untergliederung in 71 Zonen, 546 Woredas (Bezirke) und 21.149 Landgemeinden sowie 1.656 Stadtbezirke (Kebeles) (Munzinger)
- **Staatsoberhaupt/Regierungschef**
Präsident: Girma Wolde-Giorgis seit 8. Okt. 2001; Amtsdauer 6 Jahre
Premierminister: MELES Zenawi (EPRDF), (1991-1995 Staatspräsident); seit August 1995; im Mai 2000 wieder gewählt
- **Volksvertretung**
Nationalversammlung (Shengo) mit zwei Kammern: Rat der Volksvertreter mit 548 Mitgliedern, Bundesrat mit 108 Mitgliedern; Wahl alle 5 Jahre
- **BIP/Kopf**
2001: 100 US\$, PPP: 710 US\$ (IBRD, 2003)
- **Alphabetisierungsrate**
2001: 40 % (IBRD, Eth. at a glance, 9/2002); 2000: 39,1 % (UNDP, 2002)
- **Lebenserwartung**
2001: 42 Jahre (IBRD, Eth. at a glance 2002); 2000: 43,9 Jahre (UNDP, 2002)
- **HDI-Human Development Index**
0,327 (max. 1) = Platz 168 von 173 (UNDP, 2002)
- **Verschuldung**
2001: 5.697 Mio. US\$, 91 % des BIP; 2000: 5.483 Mio. US\$, 86 % des BIP (IBRD, Eth. at a glance 2002)
Schuldendienst 2001: 183 Mio. US\$; 19 % der Ausfuhren an Gütern und Dienstleistungen (IBRD)
- **ODA-Official Development Assistance**
2001: 1.079,8 Mio. US\$; ca. 16 US\$ pro Kopf; 17,1 % des BIP
Hauptgeber: USA, Japan, Niederlande, Großbritannien, Deutschland, Irland; IDA, EG, IMF, AfDF (OECD, 2003)

- **Anteil der Staatsausgaben am BIP**
Gesundheit 1,2 % (1998); Erziehung 4 % (1995-97); Militär 9,4 % (2000); Schuldendienst 2,2 % (2000) (UNDP, 2002)
- **Telekommunikation**
2000: 4 Telefone, 189 Radios, 6 TV, 0,9 PC auf 1000 (IBRD, 2002)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
 IBRD, Ethiopia at a glance, 9/2002
 UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
 Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2002
 Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile Ethiopia 2002

ZEITTADEL

Vor 2 bis 3 Mio.

Jahren	Erste Vormenschen („Lucy“)
1. Jtsd. v. Chr.	Zuwanderung semitischer Völker aus Südarabien (Jemen)
1. Jhd. v. Chr.	Entwicklung der Liturgiesprache und -schrift „Ge‘ez“
1.-10.Jhd.	Äthiopisches Reich Aksum (Axum), ausgehend von der gleichnamigen Stadt in Nord-Tigray (Ruinen sind Weltkulturerbe); Handel und eigene Gold- und Silbermünzen
ab 7. Jhd.	Ausdehnung des Islam auf das heutige Äthiopien
ca. 1185-1225	Herrschaft von Kaiser Lalibela; Bau der Felsenkirchen des „afrikanischen Jerusalem“ Lalibela (Weltkulturerbe); Ausdehnung des äthiopischen Reiches nach Süden
1270	Gründung der bis 1974 herrschenden Salomonischen Dynastie; amharische Vorherrschaft
14. Jhd.	Unterwerfung muslimischer Sultanate
1434-1468	Erneuerung der äthiopisch-orthodoxen Kirche unter dem Herrscher Zara Yakub (gegen wachsenden Einfluss des Islam)
ab 1636	Blüte des salomonischen Königtums in der neuen Hauptstadt Gondar (Gonder)
ab 1750	Zerfall des äthiopischen Reiches in regionale Fürstentümer
ab 1855	Schrittweise Wiedervereinigung des äthiop. Reiches
ab 1869	Neue strategische Bedeutung Äthiopiens durch Suezkanal
1889-1913	Ära von Kaiser Menelik II.; Gründung von Addis Abeba („neue Blume“) als Hauptstadt; Eroberung der Gebiete von Oromo, südliche Minoritäten, Afar und Somali (Ogaden); Beginn des Oromo-Widerstands
1889 (2.5.)	Vertrag von Ucciali mit Italien: nach ital. Version Begründung eines ital. Protektorates
1890	Festsetzung Italiens an der Küste (Kolonie Eritrea)
1896	Niederlage Italiens in der Schlacht von Adua
1897	Anerkennung der Unabhängigkeit Äthiopiens unter dem Namen „Abessinien“ durch die Kolonialmächte
1913-1917	Machtkämpfe nach dem Tod von Menelik II.; Sieg des 1916 eingesetzten Kronprinzen „Ras Tafari“ Makonnen
1928	Krönung des „Ras Tafari“ zum König („Negus“)
1930	Krönung des Königs zum Kaiser („Negus Negesti“) Haile Selassie I. (*1892, +1975)
1934/1935	Aufstände der Oromo
1935/36	Eroberung durch Italien; Absetzung des Kaisers (1936); Äthiopien, Eritrea und Somalia werden Italienisch-Ostafrika
1941	Beendigung der ital. Okkupation durch Großbr.; Wiedereinsetzung von Haile Selassie
1952	Föderation zwischen Äthiopien und Eritrea (UN-Beschluss)
1955	Neue Verfassung Äthiopiens
1961 (1.9.)	Beginn des eritreischen Unabhängigkeitskrieges
1962 (14.11.)	Völkerrechtswidrige Annexion Eritreas durch Äthiopien
1963/64	„Ogaden-Krieg“ Äthiopiens gegen Somalia
1963-1972	Guerillakämpfe im Oromo-Gebiet (dauern seit 1976 an)

- 1973/1974 Hungerkatastrophe, Wirtschaftskrise, politische Instabilität
- 1974 (12.9.) Sturz des Kaisers; Machtübernahme durch das Militär; Massenerschießungen
(Dez.) Äthiopien wird zum sozialistischen Staat erklärt; Annäherung an die Sowjetunion
- 1975 Verstaatlichung u.a. von Banken, Versicherungen, Industriebetrieben und Grundbesitz; Beginn des bewaffneten Kampfes der Tigray People's Liberation Front (TPLF)
- 1975-1984 Krieg im Ogaden; Zentralgewalt gegen separatist. Bewegung (von Somalia unterstützt)
- Sowjetunion und Kuba unterstützen Zentralregierung
- 1977 (3.2.) Machtübernahme durch General Mengistu Haile Mariam; Errichtung einer Diktatur
- 1984 Marxismus-Leninismus wird Staatsdoktrin; Gründung der Workers' Party of Ethiopia als Einheitspartei
- 1984/1985 Hungerkatastrophe; Zwangsumsiedlung von 600.000 Menschen; weitere Hungersnöte 1987/1988, 1997, 2002
- 1987 (10.9.) Neue Verfassung („Demokratische Volksrepublik Äthiopien“); Mengistu wird offiziell „ziviler“ Staatspräsident
- 1989 Abzug der kuban. Truppen, Vormarsch der Befreiungsbewegungen von Eritrea und Tigray
- 1991 (28.5.) Machtübernahme durch die Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) mit der Teilorganisation TPLF; Interimsregierung unter Meles Zenawi (5.6.); Übergangscharta (5.7.) zur Einführung der Demokratie; Umbruch zur Marktwirtschaft
- 1993 (24.5.) Unabhängigkeit Eritreas (von Äthiopien anerkannt)
- 1994 (29.11) Verwaltungsreform (u.a. neun autonome Regionalstaaten)
- 1995 (7.5.) Sieg der EPRDF in der ersten Mehrparteienwahl; Boykott durch große Teile der Opposition
- (22.8) Inkrafttreten der neuen Verfassung („Demokratische Bundesrepublik Äthiopien“)
- (24.8.) Meles Zenawi Regierungschef
- 1996 Wachsende Spannungen mit Sudan (u.a. um Nilwasser); Äthiopische Militäroffensive gegen die islamistische Gruppe Al-Itihad in Somalia
- 1998 (Mai) Zweijähriger Grenzkrieg zwischen Äthiopien und Eritrea beginnt
- 2000 (14.5.) Parlaments- und Regionalwahlen; Wahlsieg der EPRDF
- (18.5.) UNO-Waffenembargo gegen Äthiopien und Eritrea
- (18.6.) Waffenstillstandsabkommen (nach schweren Rückschlägen Eritreas)
- (15.9.) UN-Sicherheitsrats-Beschluss: UN Mission in Ethiopia and Eritrea (UNMEE)
- (12.12.) Friedensvertrag von Algier
- 2001 (6.2.) Abkommen über eine 25 km breite UN-Pufferzone (realisiert ab 18.4.)
- (ab März) Offener Machtkampf zwischen Meles und seinen Gegnern in EPRDF und TPLF
- (17./18.4.) Unruhen in Addis Abeba
- (16.5.) Beendigung des UN-Waffenembargos
- (8.10.) Wahl von Girma Wolde-Giorgis zum Staatspräsidenten als Nachfolger von Dr. Negasso Gidada (er hatte Partei für Oppositionelle genommen)
- (16.10.) Regierungsneubildung
- 2002 (18.1.) UN-Sicherheitsrat entsendet Grenzkommission für Äthiopien und Eritrea
- (März-Mai) Unruhen in Oromo-, Sidamo- und Afar-Gebieten
- (13.4.) Internationaler Schiedsspruch zum Grenzverlauf zwischen Äthiopien und Eritrea (von beiden offiziell akzeptiert)
- (25.4.) Ankündigung von „neuer Ära“ zwischen Äthiopien und Sudan
- (Juni/Juli) Schwere Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Oromo-Miliz
- (29.8.) Eritrea übergibt die letzten registrierten äthiopischen Kriegsgefangenen an IKRK (Internat. Komitee für Rotes Kreuz); Äthiopien kündigt Freilassung von 1.300 eritreischen Gefangenen an
- Ende 2002 Gefahr einer neuen Hungersnot, von der 10-15 Mio. Menschen betroffen sind

Quelle: Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, Ravensburg 2002; aktuelle Eränzungen

ZUSAMMENFASSENDE ÜBERSICHT

Äthiopien hat von den natürlichen Voraussetzungen, v.a. für die Landwirtschaft, die unterschiedlichsten Möglichkeiten: vom tropischen Tiefland zu gemäßigten Mittellagen zwischen 1.000 und 2.500 m bis zu kühlen Weideflächen in den Höhen und extrem ariden Steppenlandschaften im Osten bzw. Salzseen im NO. Sonach zählt das Land zu den sieben Regionen der Welt mit der größten Bio-Diversität. Fast 65 % der Landfläche sind nutzbar. Weite Gebiete liegen aber brach, dafür sind andere zu dicht besiedelt; die ausgedehnten Wälder wurden stark reduziert. Die Bodenschätze an Platin, Nickel und Pottasche sind bescheiden, nur Gold wird in nennenswertem Umfang gefördert.

Äthiopien zählt derzeit zu den ärmsten Entwicklungsländern. Die Ethnien-Vielfalt und ständige wiederkehrende Hungersnöte bilden Kernprobleme, die schon unter den Bürgerkriegsbedingungen der 80er Jahre dramatische Ausmaße angenommen hatten. Der mit Ende des sozialistischen Regimes eingeleitete politische und wirtschaftliche Transformationsprozess hatte das Land z.T. gesellschaftlich befriedet und wirtschaftlich vorangebracht, war aber in wichtigen Bereichen unvollständig und widersprüchlich geblieben und durch kriegerische Auseinandersetzung bedroht worden.

Äthiopien besitzt eine über 2000 Jahre alte Geschichte und Kultur, die ab dem 4. Jhd. christlich geprägt ist. Städte wie Axum, Lalibela und Gondar waren nacheinander Herrschaftszentren, die z.T. von außen durch das Vordringen des Islam, z.T. durch inneren Zerfall, bedroht wurden. Ab dem 13. Jhd. bildeten sich die Feudalstrukturen des äthiopischen Kaiserreiches. Die Kaiser des 19. Jhd. betrieben eine Re-Zentralisierung, unter Menelik II (1889-1913) wurden die Südprovinzen (Ogaden) erobert. Die Selbständigkeit konnte gegenüber Italien erhalten werden, als Eritrea 1890 italienische Kolonie wurde. Nur 1935/36-1941 wurde Äthiopien kurzzeitig von Italien besetzt.

Eritrea wurde 1952 auf Beschluss der UNO föderiert, jedoch 1962 von Äthiopien annektiert, was gleichzeitig den Anfangspunkt des Kampfes für dessen Unabhängigkeit markierte. Haile Selassie (1930-1974) entwickelte ansatzweise einen – allerdings mit starker imperialer Zentralgewalt und Amharisierung versehenen – modernen Staat.

Nach der Hungersnot 1973/74 bereitete 1974 ein Militärputsch dem jahrhundertealten aristokratischen Feudalsystem ein Ende. Der provisorische Militärerrat DERG verfolgte das Konzept eines äthiopischen Sozialismus unter amharischer Vorherrschaft und leitete grundlegende gesellschaftliche Umwälzungen ein, wie die Verstaatlichung des Bodens, der Industrien und Banken, die Reform des Arbeitsrechts und Alphabetisierungskampagnen. Das ungelöste Nationalitätenproblem führte 1991 nach einem mehrjährigen blutigen Bürgerkrieg zur Machtübernahme der Äthiopischen Volksrevolutionären Demokratischen Front (EPRDF) unter tigrinischer Führung. Auch Eritrea erlangte nach einer Volksabstimmung im Mai 1993 die Unabhängigkeit von Äthiopien – nachdem bereits 1991 die EPLF (Eritrea People's Liberation Front) in Eritrea eine provisorische Regierung gebildet hatte.

Ausgehend von einer Nationalkonferenz wurde 1994/95 eine neue Verfassung erarbeitet, die aus Äthiopien eine parlamentarische Bundesrepublik mit weitreichender Selbständigkeit der Regionen (auch mit dem Recht des Austritts) machte. Im Mai/Juni 1995 fanden Wahlen zur Nationalversammlung und zu den Regionalparlamenten statt, aus denen die EPRDF als Sieger (mit 540 der 548 Sitze) hervorging; jedoch hatten wichtige oppositionelle Gruppen die Wahlen boykottiert. Im August wurde Meles Zenawi, der 1991 durch eine bewaffnete Rebellion an die Macht gekommen war und sich durch die Wahlen demokratisch legitimieren ließ, Premierminister, der die eigentliche Macht ausübt. Dr. Negasso Gidada (OPDO –

Oromo People's Democratic Organization) wurde von den beiden Kammern zum Präsidenten gewählt, der jedoch überwiegend repräsentative Aufgaben hat.

Äthiopien versucht mit einem zweiten „Fünfjahresplan der EPRDF für Entwicklung, Frieden und Demokratie“ die Schlüsselprobleme Armut, Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Gesundheit und Bildung, Bodenerosion, Infrastruktur, Verschuldung, schwacher Privatsektor und niedrige Exporte zu lösen. Die Entwicklungsstrategie geht einerseits nach innen, zu einer möglichst produktiven Nutzung der heimischen Ressourcen (ADLI – eine durch landwirtschaftliche Entwicklung geförderte Industrialisierung), andererseits nach außen durch Steigerung und Diversifizierung der Exporte. Die Wirtschaft soll liberalisiert, die Verwaltung dezentralisiert und zugleich ein international gewünschtes Programm zur Reduzierung der Armut (PRSP) umgesetzt werden.

AKTUELLE POLITISCHE LAGE

- **Parteien:** Ethiopian People's Revolutionary Democratic Front (EPRDF) (an der Macht seit Mai 1991); innerhalb der EPRDF gibt es die Tigray People's Liberation Front (TPLF), das Amhara National Democratic Movement (ANDM), die Oromo People's Democratic Organization (OPDO), die Southern Ethiopia People's Democratic Front (SEPDF), die Somali People's Democratic Party (SPDP); daneben gibt es kleinere Oppositionsparteien: u.a. das Council of Alternative Forces for Peace and Democracy in Ethiopia (CAFPDE), die Hadiya National Democratic Organization (HNDO)
- **Gewerkschaftsverbände:** Dachverband Confederation of Ethiopian Trade Unions (CETU)
- **Massenmedien:**
 Presse: staatlich: täglich: *Addis Zemen* (amhar., Aufl. ca. 15.000), *Ethiopian Herald* (engl., ca. 7.000); wöchentlich: *Bariisaa* (Oromiffa, ca. 2.500), *Al Alem* (arab., ca. 2.000); EPRDF-Presse: wöchentl.: *Oromiya* (OPDO, Oromiffa, ca. 19.000), *Abiotawi Democracy* (EPRDF, amhar., ca. 18.000); privat: wöchentl.: *Reporter* (auch amhar., 11.000)
 Hörfunk: staatlich: *Radio Ethiopia*; privat, aber regierungsfreundlich: *Radio Fana* (senden in allen Landessprachen); regionale staatliche Sender sowie lokale Sender der Opposition
 Fernsehen: Staatsfernsehen *Ethiopian Television*

Quelle: Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell: Äthiopien 2002

Das neue parlamentarische Regierungssystem im Rahmen einer föderalen Republik ist von der repressiven Dominanz der EPRDF und dem Boykott der großen Oppositionsparteien wie z.B. der OLF (Oromo Liberation Front) geprägt, wodurch die demokratische Qualität zweifelhaft bleibt. Dies drückt sich in der mangelhaften Pressefreiheit, Menschenrechtsverletzungen, der Sprachpolitik (Dominanz des Amharischen), der Opposition vieler Lehrer und Gewerkschafter (z.B. gegen Privatisierungen), aber auch in Differenzen innerhalb der äthiopisch-orthodoxen Kirche (zwischen Tigray und Amharen) aus.

Die Beziehungen zu Eritrea verschlechterten sich 1997 wegen Differenzen im Handel, der Einführung einer eigenen eritreischen Währung und Grenzdisputen, die zwischen Mai 1998 und Juni 2000 zu erbitterten Kämpfen um einige Grenzstreifen (Yirga-Dreieck) führten. Mitte Juni 2000 konnte in Algier aufgrund des Bemühens der OAU ein Waffenstillstand abgeschlossen werden und im Dezember wurde ein Friedensabkommen unterzeichnet. Der Krieg, den die Äthiopier dominierten, forderte auf beiden Seiten tausende Menschenleben, mehr als 300.000 Äthiopier wurden im Zuge der Kämpfe aus ihrer Heimat vertrieben. Eine 25 km breite entmilitarisierte Zone wird zurzeit von einer UN-Mission (UNMEE) überwacht. Zugleich wurden Kriegsgefangene ausgetauscht und Unterstützung beim Wiederaufbau geleistet, sowie

politischen Flüchtlingen auf beiden Seiten geholfen. Der Krieg hat, einhergehend mit einer Dürre, zu einer katastrophalen Ernährungslage, einem Rückgang der Wirtschaft, neuen Steuern (Importe, Treibstoff) und zur Verärgerung von Seiten der Geber geführt.

Innenpolitisch wurde der Konflikt, begleitet von Korruption und aufgeblähter Bürokratie, zum Wahlkampfthema für die regionalen und föderalen Wahlen im Mai 2000. Die Oppositionsgruppen, darunter auch neu gebildete, waren untereinander gespalten und beklagten Manipulation der Wahlvorbereitungen, Einschüchterungen und Wahlbetrug. Die Oromo Liberation Front boykottierte die Wahlen, die von den wenigen internationalen Beobachtern weder als frei noch fair bezeichnet wurden. Die EPRDF gewann über 90 % der Mandate, und es kam zu einer Neuaufgabe der Regierung unter der Führung von Meles Zenawi. Bei den lokalen Distriktswahlen im Februar 2001 konnten auch die Oppositionsparteien Gewinne erzielen. Nach dem Friedensschluss mit Eritrea im Dezember 2000 kam es 2001 innerhalb der EPRDF und ihrer Teilgruppierungen zu heftiger Kritik an Meles Zenawi (unvorteilhafter Friedensabschluss, Ausverkauf des Landes, Verrat am Marxismus etc). Die Folgen waren massive Krisenerscheinungen und Machtkämpfe, die zu umfangreichen Säuberungen, Entlassungen von Militärs und Parteikadern – zumeist unter dem Vorwurf der Korruption – führten. Im April 2001 kam es wegen der Regierungspolitik zu Studentenunruhen mit Verletzten und Toten in Addis Abeba, die sich wiederholten. In diese Periode fällt die Ermordung von Kinfe Gebremedhin (Mai 2002), dem Sicherheits- und Geheimdienstchef. Auch gegen Präsident Gidada (OPDO) wurde mit dem Vorwurf, er unterstütze die Dissidenten gegen Meles Zenawi, Stimmung gemacht. Er wurde aus seiner Partei ausgeschlossen, und im Oktober verlor er schließlich sein Amt an Girma Wolde-Giorgis.

Im Oktober 2001 konnte sich die EPRDF bei einem Kongress konsolidieren und als nationale Partei präsentieren. Die Regierung wurde umgebildet, es entstanden neue Super-Ministerien, die die Regierungspolitik „Freier Markt und revolutionäre Demokratie“ implementieren sollten. Diese Politik wurde allerdings bald von der Priorität der Armutszureduzierung abgelöst (u.a. um den Erwartungen der internationalen Geber zu entsprechen). Regierung und Verwaltung sollen demnach radikal dezentralisiert werden.

Trotz einer föderalen Verfassung, in der den Teilstaaten auch das Recht auf Sezession zugestanden wird, dauern die Unruhen und der bewaffnete regionale Widerstand an. Anfang 2001 verfolgten äthiopische Truppen die ONLF (Ogaden National Liberation Front) auf somalisches Terrain. Im Verlauf von 2002 kam es in Oromia zu zahlreichen Protesten, Studentenunruhen und bewaffneten Zusammenstößen v.a. mit der von Eritrea unterstützten OLF, es gab Verhaftungen, Verletzte und Tote. Von März bis Mai 2002 gab es in den südlichen Landesteilen Unruhen, z.T. wegen Landrechten, mit über 100 Toten, wobei die EU explizit Aufklärung verlangte. Mitte 2002 erlitt die OLF bei Kämpfen starke Verluste. Auch bei den Afars gab es wegen Wassermangel Unruhen, und eine bewaffnete Befreiungsfront griff das Militär an. Im Herbst kam es im Westen, an der Grenze zum Sudan, bei ethnischen Auseinandersetzungen zu mehreren Toten.

Bei den Unruhen zwischen den oppositionellen Oromo und Somali und den Regierungstruppen werden immer wieder zahlreiche Menschenrechtsverletzungen und -verstöße (extralegale Folterungen und Hinrichtungen) begangen. Im aktuellen Amnesty-Bericht wird von tausenden Verhaftungen, v.a. von Journalisten, Demonstranten und anderen Regierungskritikern berichtet, die ohne juristische Verhandlungen vorgenommen werden. Die Zahl politischer Gefangener wird auf ca. 10.000 geschätzt, die Bedingungen in den Gefängnissen sind sehr schlecht. In den vergangenen Jahren wurden mehrere Todesurteile vollstreckt, das letzte wurde 1999 verhängt (davor 1991). Im selben Jahr gab es erste Urteile gegen Mitglieder der früheren Machthaber der DERG, doch befindet sich die Hälfte der 5.200 Angeklagten derzeit im Ausland. Die Auslieferung von Mengistu, der in Simbabwe permanente Residenz erhielt, gelang nicht.

Für 2003 erscheint die Lage in Äthiopien von außen gesehen stabil, wenn auch die Spannungen innerhalb der TPLF anhalten. Die UN-Mission UNMEE sollte die Lage an der Grenze zu Eritrea durch die temporäre Sicherheitszone stabilisieren. Die geringen Regenfälle im Sommer 2002 haben zu einer Dürre, v.a. im NO und Osten (Afar und Oromiya), und zu einem hohen Bedarf an Nahrungsmitteln geführt – laut WFP sind 1,5 bis 2 Mio. Tonnen für etwa 10 bis 14 Mio. Menschen erforderlich. Die notwendige rasche Anlieferung der Nahrungsmittelhilfe könnte zu Beginn 2003 durch die Blockierung des Hafens in Dschibuti durch amerikanische Kriegsgüter für den Krieg gegen den Irak gebremst werden.

AUSSENPOLITIK

Unter Haile Selassie I. bestand ein gutes außenpolitisches Verhältnis zu den USA, an deren Stelle nach dem Sturz der Monarchie und der Machtübernahme durch das sozialistische Militärregime (1974) die Sowjetunion trat. 1989 wurden die in der Ära Haile Selassies intensiven Beziehungen mit Israel wieder aufgenommen. 1991 wurden zwischen der neuen Regierung und den USA neuerlich Kontakte geknüpft. Schon vor 1991 hatte Äthiopien über die Nahrungsmittel- und Entwicklungshilfe gute Beziehungen zu verschiedenen westlichen Ländern aufzubauen begonnen, die von der Übergangsregierung durch den Abschluss bilateraler Abkommen (hauptsächlich Kooperationsverträge) sowie durch Übereinkommen mit der Weltbank und anderen Organisationen gefestigt wurden. Das neue Regime unterstützte aktiv eine afrikanische Friedenstruppe (die v.a. für Ruanda tätig war). In letzter Zeit gab es Annäherungen an China, das Investitionen versprach, und an den Iran.

Die Beziehungen zu den unmittelbaren Nachbarn sind extrem schwankend. Das seit 1962 annektierte **Eritrea** führte über 30 Jahre einen erbitterten Unabhängigkeitskrieg. Nach der Unabhängigkeit 1993 wurden mehrere Verträge geschlossen. Allerdings verschlechterten sich die Beziehungen derart, so dass es in der Zeit von 1998-2000 wegen eines schmalen Grenzstreifens zu einem neuerlichen blutigen Waffengang kam. Trotz eines Friedensvertrags und einer mit Unterstützung der UNO getätigten Grenzziehung im April 2002 dauerten die gegenseitigen Destabilisierungsbemühungen, bzw. Grenzstreitigkeiten um Weideland, an. Die Zugehörigkeit der Stadt Badme ist noch umstritten und das Fehlen eines Zugangs zum Meer bleibt eine ständige Konfliktquelle. Im September verlängerte die UNO das Mandat der 4.000 UNMEE-Soldaten bis zum März 2003. Schon die Übergangsregierung festigte die Beziehungen zu **Dschibuti**, das in den letzten Jahren zum Hauptexporthafen anstelle von Assab in Eritrea wurde. Die Beziehungen zu **Somalia** waren zumeist sehr gespannt; schon 1963/64 führte Äthiopien den „Ogaden-Krieg“ gegen Somalia. In den letzten Jahren spielte Äthiopien gemeinsam mit Dschibuti eine aktive Rolle im Friedensprozess Somalias, das jedoch zeitweise sowohl die OLF als auch die ONLF (Ogaden National Liberation Front) unterstützte, und es 2001 zu einem grenzüberschreitenden Übergriff führte. Im Gegenzug unterstützte Äthiopien bewaffnete oppositionelle Somalis. Die Beziehungen zu **Kenia** sind als gut zu bezeichnen, da Äthiopien Interesse an der Nutzung des Hafens von Mombasa hat. Doch auch hier gab es schon grenzüberschreitende Einsätze äthiopischen Militärs gegen die OLF. In den Beziehungen zum **Sudan** spielt das Nilwasser eine wichtige Rolle. 1995 verschlechterten sich die Beziehungen, da Äthiopien gemeinsam mit Eritrea und Uganda die bewaffnete Opposition im Sudan unterstützte. Während des neuerlichen Kriegs gegen

Eritrea verbesserten sich die Beziehungen und führten zum Ausbau der Straßenverbindungen (u.a. wegen des Zugangs zu Port Sudan). 1999 wurde zwischen Äthiopien, Sudan und Ägypten ein Vertrag über die Nutzung des Nilwassers abgeschlossen.

Eine rege Zusammenarbeit am Horn von Afrika besteht in der IGAD(D) (Intergovernmental Authority on (Drought) and Development) mit Sitz in Dschibuti, die in den 70er Jahren anlässlich der großen Dürre zwischen Dschibuti, Somalia, Kenia, Uganda, Sudan, Äthiopien und später Eritrea gegründet worden war.

Internationale Mitgliedschaften

Äthiopien ist Mitglied der UNO und seiner Sonderorganisationen, der AU (OAU), ADB, IGADD, des Internationalen Währungsfonds sowie der Weltbank und EG-assoziert.

ENTWICKLUNGSGRUNDLAGEN, -PERSPEKTIVEN UND -STRATEGIEN

Obwohl Äthiopien heute mit 100 US\$ Pro-Kopf-Einkommen zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, hätte es aufgrund der natürlichen Voraussetzungen gute Bedingungen für eine diversifizierte Entwicklung. Die Verwirklichung einer modernen Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur leidet jedoch an den strukturellen Brüchen einer Jahrhunderte langen Feudalherrschaft und dem gescheiterten sozialistischen Experiment der 70er und 80er Jahre.

Äthiopien versucht mit einem zweiten „Fünfjahresplan der EPRDF für Entwicklung, Frieden und Demokratie“ die Schlüsselprobleme Armut, Ernährungssicherung, Wasserversorgung und Bewässerung, Gesundheit und Bildung, Bodenerosion und Bodenreform, Infrastruktur, Verschuldung, schwacher Privatsektor und niedrige Exporte zu lösen. Die Entwicklungsstrategie geht einerseits nach innen, zu einer möglichst produktiven Nutzung der heimischen Ressourcen (Agricultural-Development-Led Industrialization – ADLI, eine durch landwirtschaftliche Entwicklung geförderte Industrialisierung), andererseits nach außen durch Steigerung und Diversifizierung der Exporte. Die Wirtschaft soll liberalisiert und die Verwaltung dezentralisiert werden. Zugleich soll ein international gewünschtes Programm zur Reduzierung der Armut (PRSP) umgesetzt werden, das die Regierung im Jahr 2000 beschlossen und zu Beginn 2001 präsentiert hat. Kernpunkte sind die weitere Förderung der ADLI, Reformen des Rechts- und Verwaltungssystems, Dezentralisierung sowie die optimale Nutzung von Humanressourcen. Die Reformen des Rechtssystems und der öffentlichen Verwaltung sollen Qualität, Transparenz und Verlässlichkeit im öffentlichen Sektor sichern. Die Dezentralisierung wurde durch die Annahme des föderalen Systems 1995 nötig und wird weiter vorangetrieben. Die Förderung und Ausbildung humaner Ressourcen, u.a. der Frauen, soll zur Stärkung der Institutionen und der Effizienz am Arbeitsplatz beitragen und nimmt stark auf den sozialen Sektor (Bildung und Gesundheit) Bezug.

Der ökonomische und soziale Reformprozess seit 1991 vollzog sich im Rahmen von Strukturanpassungsprogrammen (SAP und ESAF), die 1992 und 1998 mit der Weltbank und dem IMF abgeschlossen wurden. Doch 1997 setzte der IMF die „Structural adjustment Facility“ für ein Jahr aus; 1998-2000 waren 1 Mrd. US\$ wegen des Krieges blockiert und wurden 2001 wieder frei gegeben. Zur Finanzierung des 2000/2001 erarbeiteten I-PRSP (Interim Poverty Reduction Strategy Paper) wurde im März 2001 eine dreijährige PRGF (Poverty Reduction and Growth Facility) mit dem IMF über 112 Mio. US\$ abgeschlossen. Daraufhin wurde im Juni 2001 auch mit der Weltbank ein ERSC (Economic Rehabilitation Support Credit) über 150 Mio. US\$ als Finanzierungsinstrument für das PRSP abgeschlossen. Im August 2001 fand die erste, im März 2002 die zweite und im September 2002 die dritte IMF-Review des PRGF mit durchwegs positiver Zustimmung statt. Das erfolgreich begonnene PRSP führte im November 2001 zur Qualifizierung Äthopiens für die HIPC-Initiative, im Juni 2002 zur Verabschiedung eines dreijährigen PRSP und im Juli 2002 zu einem Structural Adjustment Credit der Weltbank von 120 Mio. US\$. Die Weiterführung von PRSP/PRGF/ERSC wurde im September 2002 zuerst von der IDA und dann auch vom IMF gebilligt, es sollte jedoch die Steuersituation verbessert und mehr für Privatisierung und Liberalisierung getan werden. Die Review des PRSP durch IMF und Weltbank im November 2002 fiel ebenfalls positiv aus, doch wurde die Regierung angemahnt, mehr für den privaten Sektor und die Landwirtschaft zu tun.

SOZIALE LAGE

- **Bevölkerung**
2002: 66 Mio. (Munzinger); 2001: 65,8 Mio. (IBRD, 2003); 2000: 62,9 Mio. (UNDP, 2002)
- **Bevölkerungswachstum**
1975-2000: 2,6 % (UNDP, 2002); 1990-2001: 2,3 % (IBRD, 2003)
- **Bevölkerungsdichte**
2002: 59/km² (regional sehr unterschiedlich)
- **Ethnische Zusammensetzung**
2002: ca. 35 % Oromo, 30 % Amharen, 7 % Tigray, 6 % Somali (Munzinger)
- **Sprachen**
Offizielle Sprache ist Amharisch; Bildungs- und Handelssprachen sind Englisch sowie Italienisch, Französisch und Arabisch; regionale Amts-/Arbeits- und Verkehrssprachen; insges. über 70 Sprachen
- **Religion**
Ca. 35 bis 50 % äthiopisch-orthodoxe Christen (Tewahido), ca. 30 bis 50 % sunnitische Moslems, 5 bis 10 % andere Christen; 10 % Anhänger afrikanischer Religionen (Munzinger)
- **Verstädterung**
2000: 15,5 %; 1975: 9,5 % (UNDP, 2002)
- **Öffentliche Ausgaben für Bildung**
1995-97: 4 % der Staatsausgaben; 13,7 % des Budgets (UNDP 2002)
- **Alphabetisierungsrate**
2001: 40 % (IBRD, Eth. at a glance, 9/2002); 2000: 39,1 %, w: 30,9 %, m: 47,2 % (UNDP 2001)
- **Einschulungsrate**
2001: Grundschule: 71 % (w: 57 %, m: 85 %), (IBRD, Eth. at a glance 2002)
1998: Grundschule: 35 %, (w: 30 %); Sekundarschule: 16 %, (w: 12 %) (UNDP, 2002)
- **Öffentliche Ausgaben für das Gesundheitswesen**
1998: 1,2 % der Staatsausgaben (UNDP, 2002)
- **Lebenserwartung**
2001: 42 Jahre (IBRD, Eth. at a glance 9/2002); 2000: 43,9 Jahre (UNDP, 2002)
1995-2000: 44,5 Jahre, w: 44,6; m: 43,2 (UNDP, 2002)
- **Kinderzahl pro Mutter**
1995-2000: 6,8 (UNDP, 2002); 1997: 6,5 (IBRD, 2003)
- **Säuglingssterblichkeit**
2001: 98/1.000 Lebendgeb., gest. im 1. Lebensjahr; (IBRD, Eth. at a gl. 2002);
2000: 117; 1970: 160 (UNDP, 2002)
- **Müttersterblichkeit**
1990-96: 1.400/100.000 Geburten (IBRD, 2003)
- **AIDS**
2001: 6,4 % der 15-49 jährigen Bevölkerung (UNDP, 2002)
- **Ärztliche Versorgung**
1990-96: 1 Arzt pro 88.119 Einw. (WBAD 2001)
Zugang zu wesentlichen Medikamenten 1999: 50-79 % (UNDP, 2002)
- **Kalorienverbrauch**
1996: \varnothing 1.845 (UNDP, 1999); 1997/1999: unterernährte Bevölkerung: 49 % (UNDP, 2002)
- **Zugang zu sauberem Wasser**
2000: 24 %; (in den Städten 90 %, auf dem Land 20 %) (UNDP, 2002)
- **Zugang zu Sanitären Einrichtungen**
2000: 15 % (UNDP, 2002)
- **Human Development Index (HDI)**
2000: Rang 168 von 173, mit einem Index v. 0,327 (max. 1) (UNDP, 2002)
- **Gender Related Development Index (GDI)**
2000: Rang 142 von 146 mit einem Index v. 0,313 (max. 1) (UNDP, 2002)
2000 waren 22,2 % der Regierung und 7,8 % der ParlamentarierInnen weiblich (UNDP, 2002)

- **Human Poverty Index (HPI-1)**

2000: Rang 87 von 88, mit einem Wert v. 56,5 % (UNDP, 2002)

Gini-Index 1995: 40,0; Bevölkerung unter der Poverty-Line von 1 US\$/Tag; 2000: 31,2 % (UNDP, 2002)

1995: Auf die niedersten 10 % des Einkommens entfielen 3 % des Konsums; auf die höchsten 10 % des Einkommens 33,7 % des Konsums (UNDP, 2002)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002

IBRD, Ethiopia at a glance, 9/2002

UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002

Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2002

Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile Mozambique 2002

World Bank Africa Database (WBAD) 2001

Äthiopien zählt mit 100 US\$ Pro-Kopf-Einkommen zu den ärmsten Ländern der Erde; 45 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze, der geschätzte Kalorienverbrauch pro Kopf von etwa 1.900 ist extrem gering. Auch die Lebenserwartung, die zwar seit den 50er Jahren gestiegen ist, jedoch unter 50 Jahren stagniert (für 2000 beträgt sie 44 Jahre), ist äußerst niedrig. Die Bevölkerung Äthiopiens hat sich seit 1980 verdoppelt, gegenwärtig beträgt das Wachstum 2,3 %. Regelmäßige Hungerkatastrophen, fortschreitende Erosion und hohe Siedlungsdichte in gewissen Gebieten haben während der DERG-Regierung zu Zwangsumsiedlungen geführt. Die zahlreichen Bürgerkriege im Land und in den Nachbarländern führten und führen zu hunderttausenden von Flüchtlingen. 2000 befanden sich laut UNDP knapp 200.000 Flüchtlinge aus den Nachbarländern in Äthiopien und 61.000 Äthiopier lebten als Flüchtlinge im Ausland.

Das **Bildungssystem** umfasst eine achtjährige Grundschule, eine vierjährige Sekundarschule sowie das Hochschulwesen. Während des DERG-Regimes konnte die Alphabetisierungsrate mit großen Alphabetisierungskampagnen auf ein bescheidenes Niveau angehoben werden. Derzeit beträgt die Einschulungsrate trotz Schulpflicht und kostenloser Grundschule knapp über 70 % (bei Mädchen 57 %) und die Alphabetisierung liegt bei 40 %. Durch den Bau hunderter Grundschulen und die Schulung tausender Lehrer soll bis 2015 jedes schulpflichtige Kind eingeschult sein. Die Berufs- und technische Ausbildung auf mittlerem und höherem Niveau wird besonders gefördert.

Das **Gesundheitswesen** ist auf dem Land völlig unterentwickelt, wodurch auch die Säuglingssterblichkeit hoch bleibt. Durch den Ausbau primärer Einrichtungen soll eine adäquate Erstversorgung in Zukunft gewährleistet sein. Ein großes Problem ist die verbreitete Beschneidung von Mädchen und Frauen (ca. 85 %). Durch Massenimpfungen sollen Tuberkulose, Kinderlähmung, Diphtherie, Tetanus und Masern reduziert werden. Auch der Kampf gegen die Malaria wurde intensiviert. Die AIDS-Rate in Äthiopien ist die dritthöchste in Afrika und eine der höchsten weltweit; ca. 6,4 % der 15-49 jährigen Bevölkerung war 2001 infiziert (UNDP, 2002). Das Problem wurde 1998 offiziell von der Regierung aufgegriffen und ein strategischer Fünfjahresplan für die Zeit von 2000 bis 2004 entworfen. Dieser wird von der Weltbank finanziert und zielt auf Prävention, Versorgung und Unterstützung ab. 2002 wurde ein neuer nationaler AIDS-Rat gegründet.

UMWELT

- **Entwaldung**
1995: 12 % Wald (Prescott Allen); 1990: 25 % (UNEP 1994); die Entwaldung betrug 1990-95: 0,5 % jährlich (UNDP 1999); zwischen 1980-95: 0,4 % (Prescott Allen)
- **Geschützte Fläche:** 1996 gab es 23 Nationalparks im Ausmaß von etwa 5,5 % der Gesamtfläche; 1995 waren 14 % der Fläche partiell geschützt (Prescott Allen)
- **Süßwasser:** 1990-95 ca. 1.800 m³/Kopf und Jahr; Entnahme 2 % jährlich; 51 m³/Person (UNDP 1999)

Quelle: Human Development Report des UNDP 1999; Prescott-Allen: The Wellbeing of Nations, Washington 2001

Äthiopien verzeichnet – v.a. durch den Bedarf an Feuerholz, das 96 % des Energiebedarfs abdeckt – eine rasante Verringerung der Waldbestände, die um 1900 noch 40 %, heute nach einigen Angaben nur mehr 2,7 % der Fläche betragen. Die Bekämpfung der Bodenerosion, von der rund ein Drittel der kultivierbaren Fläche betroffen ist, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Ministeriums für Natürliche Ressourcen und Umweltschutz, das eine nationale Strategie für die Verwendung und Entwicklung natürlicher Ressourcen, inklusive eines „Ethiopian Forest Action Plan“, erarbeitet hat. Auch die Bedrohung durch Millionen Minen in den ehemaligen Kriegsgebieten zählt zu den ökologischen Herausforderungen.

Österreich versuchte mit seinem Programm des ökologischen Tourismus sowohl einen Beitrag zur Erhaltung der Nationalparks als auch deren nachhaltige ökonomische Nutzung zu unterstützen.

WIRTSCHAFT

- **BIP**
2001: 6.366 Mio. US\$ (IBRD, 2003); 2000: 6.304 Mio. US\$ (IBRD, 2002)
- **Wachstum des BIP**
2000-2001: 4,9 % (IBRD, 2003); 1991-2001: 5,3 % (IBRD, Eth. at a glance 9/2002)
- **BIP/Kopf**
2001: 100 US\$, PPP: 710 US\$ (IBRD, 2003); GDP per capita (PPP US\$) 2000: 668 US\$ (UNDP, 2002)
- **Wachstum des BIP/Kopf**
2000-2001: 5,4 % (IBRD, 2003); 1990-2000: 2,4 % (UNDP, 2002)
- **Währung**
1 Birr (Br) = 100 Cents; 1 US\$ = ca. 8,51 Birr (1/2003; West Africa); 1992: 1 US\$ = 2,07 Birr
- **Inflation**
2001: - 7,2 % (IBRD, Eth. at a glance 2002); 1997-2000: 2,2 % (ASS, 2003); 1999: 4 % (1992 noch 25 %) (EIU, 2000)
- **Beschäftigung**
2000: Erwerbsbevölkerung 27,8 Mio. (ca. 44 %) (Munzinger, 2002)
- **Erwerbstätige/Sektor**
2000: Landwirtschaft 82 %, Industrie 3 %, Dienstleistungen 15 % (Munzinger, 2002)
- **Anteil der Sektoren am BIP**
2000: Landwirtschaft 52 %, Industrie 11 %, Dienstleistungen 37 % (Munzinger, 2002)
2000/2001: Landwirtschaft 45,4 %, Industrie und verarbeitendes Gewerbe 11,2 %, Dienstleistungen 43,4 % (EIU, 2002)

- **Handelsbilanz 2001**
Exporte 441 Mio. US\$, Importe 1.558 Mio. US\$; 28 % Deckung der Importe (IBRD, Eth. at a glance 2002)
- **Wichtige Ausfuhr Güter (2001)**
Kaffee 175 Mio. US\$ (40 %), Qat 60 Mio. US\$, Ölsaaten 30 Mio. US\$, Häute und Felle, Hülsenfrüchte (EIU 2002; IBRD, Eth. at a glance 2002)
- **Wichtige Einfuhr Güter (2001)**
Konsumgüter 459 Mio. US\$, Investitionsgüter 436 Mio. US\$, Erdölprodukte 403 Mio. US\$, Halbfertigwaren 278 Mio. US\$ (EIU 2002)
- **Wichtige Handelspartner (2000)**
Ausfuhren: BRD 17,8 %, Japan 10,8 %, Dschibuti 10,5 %, Saudi Arabien 7,7 %
Einfuhren: Saudi Arabien 25 %, USA 8,8 %, Italien 7,7%, Russland 3,5 % (EIU, 2002)
- **Verschuldung:**
2001: 5.697 Mio. US\$, 91 % des BIP;
2000: 5.483 Mio. US\$, 86 % des BIP (IBRD, Eth. at a glance 2002)
1999: 5.551 Mio. US\$; 86,9 % des BIP; 1998: 10.351 Mio. US\$; 159,3 % des BIP (IBRD, 2001)
- **Schuldendienst:**
2001: 183 Mio. US\$; 18,9 % d. Ausfuhren an Gütern und Dienstleistungen (IBRD, Eth. at a glance 2002)
2000: 138 Mio. US\$; 13,8 % d. Ausfuhren an Gütern und Dienstleistungen (IBRD, Eth. at a glance 2002)
1999: 159 Mio. US\$; 16,8 % der Exporteinnahmen (IBRD, 2001)
1998: 119 Mio. US\$; 11,2 % der Exporteinnahmen (IBRD, 2001)

Quellen:

IBRD, World Development Report 2003, Washington, 2002
 IBRD, Ethiopia at a glance, 9/2002
 UNDP, Human Development Report 2002, New York, 2002
 Munzinger-Archiv/IH-Länder aktuell, 2002
 Economic Intelligence Unit (EIU): Country Profile Ethiopia 2002; Country Report sept. 2002
 Africa South of the Sahara (ASS) 2003, London 2002

Das wirtschaftliche Rückgrat Äthiopiens ist die Landwirtschaft, die nach wie vor mehr als drei Viertel der Erwerbstätigen beschäftigt und knapp über die Hälfte zum BIP beisteuert. Der größte Teil der Landwirtschaft wird als Subsistenzwirtschaft betrieben; Kaffee, Leder/Häute, Hülsen- und Ölfrüchte stellen ca. 80 % des Exports. Durch die Schwankungen des Weltmarktpreises fielen die Exporteinnahmen v.a. für Kaffee trotz guter Ernte 2000-2002 beträchtlich. Aufgrund der ständigen Nahrungsmittelknappheit und wiederholten Hungersnöte muss Äthiopien große Mengen an Getreide einführen. Um die Jahreswende 2002/2003 wurde bekannt, dass wieder 10-14 Mio. Menschen Nahrungsmittelhilfe benötigen. Eine gesicherte landwirtschaftliche Produktion wird derzeit strukturell durch eine mangelnde Bodenreform, den geringen Grad der Bewässerung trotz vorhandener Flüsse und Seen und die Abhängigkeit von über 11 Mio. Kaffeebauern von den Preisschwankungen des Weltmarkts verhindert.

Nach hunderten Jahren Feudalregime und einigen Jahren sozialistischer Reformen mit starker staatlicher Lenkung propagierte die neue Regierung der EPRDF ab 1991 eine liberale Marktwirtschaft mit Integration in den Weltmarkt. Dazu schloss sie mit IMF und Weltbank 1992 und 1998 ein Strukturanpassungsprogramm (ESAF – Enhanced Structural Adjustment Facility) über jeweils 3 Jahre ab, was zu umfangreichen wirtschaftlichen Reformen und Privatisierungen führte, obzwar der gesamte Grund und Boden noch immer Eigentum des Staates ist. Die Inflation konnte vorübergehend mittels Kürzung der Militärausgaben reduziert werden. Auslandsinvestitionen wurden im Land getätigt und die

Wirtschaft wuchs zwischen 1990-2000 um durchschnittlich 3,7 %. Der Krieg mit Eritrea zwischen 1998 und 2000 und die damit verbundene Aufrüstung (bis 10 % des BIP), eine neue Trockenheit, der Zusammenbruch des Exports und der Abzug eriträischer Geschäftsleute führten 1999/2000 zu wirtschaftlichen Turbulenzen, zu einer Abwertung des Birr gegenüber dem US-Dollar um 8 % (1999) und einem Anstieg der Inflation kurzfristig auf bis zu 10 %.

Makroökonomisch musste Äthiopien nach dem Krieg mit Eritrea demobilisieren und die Schäden beheben, sowie die notwendige Stabilität erreichen. Fremdinvestitionen, z.B. von China im Textil- und Energiesektor, sowie die Nutzung humaner Kapazitäten im eigenen Land werden angestrebt. 2001 und 2002 haben niedere Nahrungsmittelpreise die Inflation gering gehalten, doch die Viehzüchter im Osten leiden nach wie vor an den Folgen der Dürre. Im Juni 2002 wurde das Budget 2002/03 vorgestellt, das mit 720 Mio. US\$ ausländischer Finanzierung rechnet und die Prioritäten in der Infrastruktur, der Armutsreduktion, dem Kapazitätsaufbau und der Landwirtschaft setzt; die regionalen Budgets haben ihren Schwerpunkt im Ausbau der Basisdienste Gesundheit und Erziehung. Die Ankündigung neuer Steuern (im Jänner 2003 sollte die MWST eingeführt werden) rief Kontroversen hervor, und der private Sektor hinterfragte die Sinnhaftigkeit von Unternehmen im Besitz von Parteien. Wirtschaftlich erscheint die Lage für 2003 aufgrund der Reduzierung der Militärausgaben, neuer Kredite, eines Schuldennachlasses durch die HIPC-Initiative und eines erwarteten Wirtschaftswachstums von ca. 6 % positiv – die drohende Hungersnot für über 10 Millionen Äthiopier steht allerdings auf der Negativseite.

Verschuldung

Laut Weltbank verdreifachten sich die Schulden zwischen 1980 und 1987 und stiegen bis 1994 auf fast über 10 Mrd. US\$ an. 1990 betragen die Auslandsschulden mehr als 127 % des BIP und stiegen bis 1994 auf 208 % des BIP. Der Schuldendienst war 1990 mit 35 % der Exporteinnahmen am höchsten. Im Dezember 1992 wurde eine auf den „Trinidad Terms“ basierende Umschuldung beschlossen, mit der Option auf 50 % Schulden-reduzierung. Durch einen großzügigen Schuldenerlass der Rubelschulden an die ehemalige Sowjetunion Ende 1999 von etwa 5 Mrd. US\$ reduzierten sich die Schulden von über 10 Mrd. US\$ 1998 auf rd. 5,6 Mrd. US\$ (1999) und damit auf rd. 87 % des BIP, sowie 16,8 % Schuldendienstquote. Mitte 2001 betragen die Schulden etwa 5,6 Mrd. US\$. Im November 2001 qualifizierte sich Äthiopien für die HIPC-Entschuldungsinitiative, die bei Einhaltung der Auflagen eine Reduzierung um 1,2 Mrd. US\$ bringen soll.

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- **ODA** (Official Development Assistance)
2001: 1.079,8 Mio. US\$; ca. 16 US\$ pro Kopf (OECD)
- **Hauptgeber:**
USA, Japan, Niederlande, Großbritannien, Deutschland, Irland; IDA, EG, IMF, AfDF
- **Anteil Österreichs**
2001: 7 Mio. US\$ = 0,6 % der gesamten ODA, (OECD)

Quelle: OECD: Geographical Distribution of Aid (2003)

Die Schlüsselprobleme der Entwicklung Äthiopiens sind: Armut, Ernährungssicherung, Wasserversorgung, Gesundheit und Bildung, Bodenerosion, Infrastruktur, Verschuldung, schwacher Privatsektor und niedrige Exporte. Die Entwicklungsstrategie geht einerseits nach innen, zu einer möglichst produktiven Nutzung der heimischen Ressourcen, andererseits nach außen zu einer Steigerung und Diversifizierung der Exporte, was durch Liberalisierung der Wirtschaft und Dezentralisierung der Verwaltung erreicht werden soll.

Die internationale Entwicklungszusammenarbeit beschränkte sich aufgrund der politischen Lage zwischen 1974 und 1984 vor allem auf Nahrungsmittelnothilfe und erreichte nach dem Regimewechsel Anfang der 90er Jahre mit über einer Mrd. US\$ jährlich (ca. 20 US\$ pro Kopf; 15-25 % des BIP) den höchsten Stand. Sie ging zwischen 1997 und 2000 auf 600 – 700 Mio. US\$ (ca. 10 US\$ pro Kopf und 10 % des BIP) zurück und stieg 2001 wieder auf 1.080 Mio. US\$ (16 US\$ pro Kopf und 17 % des BIP). Die Hilfe bestand und besteht zu mehr als der Hälfte aus bilateralen Finanzflüssen. Der Anteil der Zuschüsse stieg bis 2000 auf 70-80 %, was v.a. auf den Rückgang der Netto-Kredite zurückzuführen war, fiel jedoch 2001 wieder auf 51 % durch die hohen Kredite von Weltbank und EU. 1997 setzte der IMF die „Structural adjustment Facility“ für ein Jahr aus, und während des Konflikts mit Eritrea 1998-2000 waren 1 Mrd. US\$ blockiert, die Anfang 2001 wieder von der Weltbank freigegeben wurden. Die Hauptgeber der letzten Jahre waren bilateral die USA, Japan, Niederlande, Großbritannien, Deutschland, Italien, sowie die skandinavischen Länder, multilateral die IDA, EG, AfDF und WFP. Die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit bewegt sich hin zu umfassenderen sektoralen Entwicklungsprogrammen, die von der Regierung für die Sektoren Infrastruktur, Bildung, Gesundheit und Nahrungsmittelsicherheit initiiert wurden (siehe Tabelle 5).

Im Dezember 2002 fand unter der Obhut der Weltbank ein Treffen der Consultative Group (CG) der Geber statt, um die Unterstützung der Geber nach dem Krieg zu erleichtern.

Nach dem Zusammenbruch des Mengistu-Regimes 1991 haben die **USA** zuerst die Restriktionen für Hilfeleistungen aufgehoben und sich seither stark in der Entwicklungskooperation engagiert; sie bestreiten bis zu einem Drittel der bilateralen ODA. Die US-amerikanischen Aktivitäten sind vorwiegend in den Bereichen Nahrungsmittelhilfe, Aufbau demokratischer Strukturen sowie wirtschaftliche Reformen zu finden. Der Peace-Corps Einsatz hat sich verstärkt und auch der Militärapparat konnte – in Völker-, Kriegs- und Menschenrecht – professionell geschult werden. Weitere Informationen zur bilateralen Zusammenarbeit USA/Äthiopien unter: <http://www.state.gov/r/pa/ei/bgn/2859.htm>

Die Schwerpunkte **japanischer** Projekte liegen bei Armutsbekämpfung, Förderung der Entwicklung humaner Ressourcen, Demokratisierung und Stabilisierung sowie Schuldenpolitik. Mehr Information unter: http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999/ref3_07.html#Africa.

Die **Niederlande** betrachten Äthiopien als Schwerpunktland bilateraler Hilfsmaßnahmen mit den Schwerpunkten Gesundheitswesen (AIDS), Erziehung und Ländliche Entwicklung/Nahrungsmittelsicherheit. Sollte der Konflikt mit Eritrea re-eskalieren, erwägen die NL jedoch, dem Land den Schwerpunktstatus abzuerkennen. Mehr Information unter: http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZR006453817

Großbritannien ist für Äthiopien ein mittlerer Geber und hat nach dem Ende des Eritrea-Kriegs seine EZA mit Äthiopien neu konzipiert: die Regierung wird in ihrem Kampf gegen die Armut (PRSP) unterstützt, es wird aber auch mit multilateralen Organisationen, NGOs und

regionalen Regierungen kooperiert. Schwerpunkte sind die Nahrungsmittelsicherheit, die Entwicklung des privaten Sektors, die Unterstützung des Friedensprozesses (UNMEE) und des PRSP-Prozesses. Mehr Information unter:

http://www.dfid.gov.uk/Pubs/files/ethiopia_prog_brief_2001

Deutschland reduzierte seine Hilfeleistungen seit 1994 (165 Mio. US\$) von Jahr zu Jahr auf knapp 26 Mio. US\$ (2001), hat jedoch nach dem Eritrea-Krieg 2001 die Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien wieder aufgenommen, wobei die ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung, der Aufbau eines demokratischen Verwaltungssystems und die Berufsbildung im Zentrum stehen. Mehr Information unter: http://www.bmz.de/presse/pressemitteilungen/08_2002.html

Für **Irland** ist Äthiopien seit 1994 ein Schwerpunktland. Die Kooperation konzentriert sich in den drei Regionen Tigray, Sidama und Gurage und auf die Sektoren Gesundheit und Erziehung, sowie in geringerem Maße auch auf den Sektor „Demokratisierung und Menschenrechte“. Weitere Informationen unter: <http://www.gov.ie/iveagh/irishaid/1999report/eth.htm>.

Äthiopien war in den 50er Jahren das erste Land, das von **Schweden** Entwicklungshilfe bekam. Derzeit konzentriert sich die Kooperation auf die Ländliche Entwicklung mit den Schwerpunkten landwirtschaftliche Produktivität, Gesundheitswesen und Erziehung, doch auch Demokratieentwicklung und Verbesserung der Menschenrechte werden unterstützt. Weitere Informationen unter: <http://www.sida.se/Sida/jsp/polopoly.jsp?d=357&a=8813>

Seit 1995 ist Äthiopien auch Schwerpunktland **norwegischer** Entwicklungspolitik. Die Stärkung von Demokratie und Menschenrechten im Land war von Beginn an Kernbestandteil der Kooperation. Im Jahr 2000 fokussierte die Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien auf die Bereiche soziale, wirtschaftliche und demokratiepolitische Entwicklung sowie Umwelt- und Ressourcenmanagement und Gleichberechtigung der Geschlechter. Mehr Information unter: <http://odin.dep.no/ud/engelsk/publ/rapporter/032111-220008/index-dok000-b-n-a.html>

Die Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und **Italien** bewegte sich lange Zeit um den Konflikt mit Eritrea und war vom Volumen her von Jahr zu Jahr unregelmäßig; Italien engagierte sich stark in seiner Vermittlerrolle und war nicht unwesentlich am Entwurf des Waffenstillstandsabkommen, das im Juni 2000 in Algier unterzeichnet wurde, beteiligt. Für die Zukunft ist verstärkte Kooperation in den Bereichen wirtschaftliche Beziehungen, Armutsbekämpfung, Schaffung von Frieden, Stabilität und kollektiver Sicherheit sowie Konsolidierung von Institutionen und des Rechtssystems geplant. Mehr Information zu der italienischen ODA finden sich unter: www.esteri.it/eng/foreignpol/

Österreichs Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit liegen bei der Nahrungsmittelsicherung, der Gesundheitsvorsorge, der Energieversorgung, Gender, Menschenrechten und Demokratie. Mehr Information auf S. 24 und unter:

www.bmaa.gv.at/eza/index.html

Auf **multilateraler** Ebene ist die **Weltbank** der wichtigste Geber. Vor dem Konflikt mit Eritrea war Äthiopien das von der IDA am stärksten geförderte Land Afrikas, bevor im April 1999 die Hilfe kurzfristig total eingestellt wurde. Gegenwärtig unterstützt die IDA insgesamt 20 Projekte in Äthiopien, mit einer Summe von 1,9 Mrd. US\$: Demobilisierung und Reintegration von Soldaten, HIV/AIDS, Behebung von Kriegsschäden, Frauenentwicklung, Kapazitätsbildung für dezentralisierte Dienstleistungen und Ernährungssicherheit. Die Weltbank bereitet Ende 2002 eine neue CAS (Country Assistance Strategy) vor, die für die

nächsten drei Jahre die Hilfe der Weltbank an Äthiopien als Unterstützung für das PRSP leiten soll. Weitere Informationen unter: <http://www.worldbank.org/afr/et/overview.htm>

Den Rahmen der Kooperation Äthopiens mit der **EU** bildet das langfristige Ziel, die Armut zu bekämpfen. Die Hilfe wurde während des Krieges mit Eritrea z.T. eingefroren (v.a. Budgethilfen). Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Nahrungsmittelforthilfe. Andere Schwerpunkte sind Maßnahmen im Bereich der Infrastruktur, der Erziehung, der sozioökonomischen Entwicklung und Reform, der Festigung der Institutionen und der städtischen Wasserversorgung, wobei sehr oft mit der Weltbank kooperiert wird. Die in Äthiopien präsenten EU-Mitgliedstaaten kooperieren vor Ort intensiv. Weitere Informationen siehe: http://europa.eu.int/comm/development/country/et_en.htm und Jahresbericht 2000: <http://europa.eu.int/comm/development/publicat/rep2000/et.pdf>

Auch diverse Abteilungen der **Vereinten Nationen** sind in Äthiopien aktiv; gefördert werden hier in erster Linie die Sektoren Bildungs- und Gesundheitswesen (z.B. eine große Impfkampagne gegen Polio der WHO), Landwirtschaft und Wasserversorgung. Für detaillierte Projektbeschreibungen siehe: <http://inet01.et.undp.org/>

Das Ministerium für „Economic Development and Cooperation“ (MEDaC) in Äthiopien hat die Gesamtverantwortung für die wirtschaftliche Planung und Koordination externer Ressourcen sowie der bilateralen und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit. Die Nothilfe wird durch die „Disaster Prevention and Preparedness Commission“ (DPCC) betreut. Seit Einführung der Dezentralisierung haben die Regionalverwaltungen auf technischer Ebene die Federführung. Die Geber koordinieren sich in einer Vielzahl an Arbeitsgruppen auf Botschafts- und Koordinationsbüroebene, die vor allem dem Informationsaustausch dienen. Eine wirkliche Koordination findet in den oben erwähnten sektoralen Entwicklungsprogrammen mit gemeinsamer Planung, Finanzierung und Implementierung statt. Die Regierung legt großen Wert darauf, dass die Aktivitäten der NROs mit den Entwicklungsprioritäten der Zentralregierung und Regionalverwaltungen sowie den Bedürfnissen der Bevölkerung übereinstimmen. Eine „Development Assistance Group“ trifft sich monatlich unter dem Vorsitz von Weltbank und UNDP.

Tabelle 1

Äthiopien: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA)

	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	364,0	710,0	636,0	634,0	970,0	752,0	1.019,7	1.097,3	1.179,9
pro Kopf (in US\$), ca.	9	17	15	14	21	14	18	21	21
in % des BSP	6,9	7,7	15,1	11,5	17,4	11,6	14,6	16,5	17,0
davon ODA Österr. (in Mio. US\$)	0,9	2,0	0,9	1,0	13,3	1,5	1,2	2,8	3,1
in % der ges. ODA	0,2	0,3	0,1	0,2	1,4	0,2	0,1	0,3	0,3

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
erh. ODA ges. (in Mio. US\$, netto)	1.094,6	1.071,0	882,7	817,8	578,5	660,4	643,3	693,0	1.079,8
pro Kopf (in US\$), ca.	19	20	16	14	10	11	10	11	16
in % des BSP	27,0	23,3	17,0	13,7	9,0	10,2	10,0	11,1	17,1
davon ODA Österr. (in Mio. US\$)	1,7	2,2	2,6	2,2	2,5	3,2	4,9	3,8	7,0
in % der ges. ODA	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,8	0,5	0,6

Quelle: OECD, Geographical Distribution, div. Jahrgänge, eigene Berechnungen

Kurzdarstellung der OECD/DAC: http://www.oecd.org/dac/htm/recipientaid_index.htm

Tabelle 2

Äthiopien: Gesamte empfangene ODA

Anteil bilaterale und multilaterale ODA; Zuschüsse und Kredite (in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
GESAMT-ODA	1.094,6	1.071,0	882,7	817,8	578,5	660,4	643,3	693,0	1.079,8
davon bilaterale ODA (inkl. arab. Länder und andere Geber ab 1997)	418,3	567,1	525,6	448,3	380,9	378,2	341,6	396,6	402,4
bilaterale in %	38	53	60	55	66	57	53	57	37
davon multilaterale ODA	676,4	504,0	357,1	369,1	197,6	282,3	301,7	296,4	677,4
multilaterale in %	62	47	40	45	34	43	47	45	63
davon grants / Zuschüsse	732,8	760,4	639,3	593,2	508,8	549,0	465,3	552,1	554,9
in % der ODA	67	71	72	72	88	83	72	80	51
davon loans net	361,8	310,6	243,4	225,6	64,7	111,4	177,8	140,9	524,9
loans in % der ODA	33	29	28	28	12	17	28	20	49

Quelle: OECD, Geographical Distribution, diverse Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 3

Äthiopien: Hauptgeberländer (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Summe bilateral (inkl. arab. und andere Länder)	418,3	567,1	525,6	448,3	380,9	378,2	341,6	396,6	402,4
davon: USA	144,0	122,0	70,0	56,0	60,0	53,2	77,4	129,8	94,4
Japan	45,9	43,3	62,5	50,2	37,3	26,1	40,4	34,0	52,4
Niederlande	34,4	32,5	39,5	60,2	35,4	36,8	31,2	25,7	44,2
Großbritannien	16,6	43,2	42,4	19,7	21,6	13,0	12,0	11,4	27,6
Deutschland	51,1	165,6	75,0	81,4	58,3	63,5	37,5	38,6	25,9
Irland	0,6	3,1	8,2	13,7	15,9	16,7	16,8	21,6	21,1
Schweden	52,3	25,6	39,1	39,3	36,0	30,9	18,9	20,9	20,6
Norwegen	9,9	29,1	24,6	21,4	28,4	26,7	23,9	23,6	16,3
Italien	12,1	41,1	116,1	40,3	31,7	46,2	18,7	26,0	13,6
Österreich	1,7	2,2	2,6	2,2	2,5	3,2	4,9	3,8	7,0

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–2001

Tabelle 4

Äthiopien: Hauptgeberinstitutionen (ODA in Mio. US\$)

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
<i>Summe multilateral</i>	676,4	504,0	357,1	369,1	197,6	282,2	303,1	298,4	677,4
davon: IDA	224,9	156,2	76,7	127,5	49,9	55,9	136,8	115,6	434,4
EG	121,3	181,9	80,2	51,8	40,7	115,0	82,8	69,0	100,0
IMF	29,6	20,2	0,0	21,3	0,0	16,2	-9,7	-13,0	31,7
WFP	101,3	26,3	63,6	16,6	22,3	16,1	19,9	36,0	0,0
AfDF	117,1	60,6	82,2	78,6	23,8	30,6	28,6	22,2	29,0
UNDP	17,0	9,7	6,5	36,9	24,6	15,9	7,7	18,8	17,0
UNHCR	34,1	15,6	11,0	12,8	17,7	17,6	17,0	16,3	18,4

Quelle: OECD, Geographical Distribution 1993–2001

Sektorielle Verteilung der internationalen ODA

Auskunft über die Sektorschwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit gibt die folgende OECD-Tabelle der bilateralen ODA-Zusagen (Commitments) zwischen 1994 und 2001. Die meisten Zusagen mit 19 % bis knapp 40 % bekam der Sektor „soziale Infrastruktur“ (mit Erziehung und Gesundheitswesen). Die Zusagen für die „Programmhilfe“ waren mit 8,3 - 28,7 % ebenso wie jene für „Nothilfe“ mit 7,4 % bis 38,6 %, bedingt durch den Bedarf an Nahrungsmittelhilfe, stark schwankend. Für die „ökonomische Infrastruktur“ (Transport und Energie) und die „produktiven Sektoren“ (Landwirtschaft, Industrie, Handel und Tourismus) betragen die Zusagen in etwa zwischen 4 % und 20 %, wobei die Zusagen für Industrie, Bergbau, Handel und Tourismus extrem niedrig waren.

Die österreichische Schwerpunktsetzung ist bei den Auszahlungen von Jahr zu Jahr schwankend (siehe Tabelle 6) und liegt im Schnitt der letzten Jahre bei Erziehung und Gesundheit sowie bei Energie und Tourismus über, beim Wasser und der Landwirtschaft im und bei der Nahrungsmittel- sowie Nothilfe unter dem internationalen Trend. Das Jahr 2001 war durch die hohen Beiträge für die UNMEE (Government and Civil Society) untypisch.

Tabelle 5

Äthiopien: Bilateral ODA Commitments: (By purpose in %)

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and Services	24,6	19,3	34,8	30,3	38,1	27,7	23,7	39,8
Education	7,7	4,7	10,0	13,1	11,6	8,3	8,3	10,1
Health	7,5	5,6	10,9	6,1	11,0	4,7	7,4	13,1
Water & Sanitation	0,1	1,0	3,1	3,4	4,5	4,5	1,6	5,5
Economic Infrastructure	15,5	6,9	5,3	9,3	10,6	11,3	4,0	15,0
Transport & Communication	14,3	1,7	4,1	3,7	8,2	10,8	3,5	14,7
Energy	0,1	4,9	0,9	4,7	2,0	0,1	0,3	0,2
Production Sectors	13,8	10,8	20,0	17,6	10,4	7,1	13,6	8,5
Agriculture	11,1	10,4	19,4	16,3	9,6	6,7	12,8	7,1
Industry, Mining, Construction	2,7	0,3	0,5	0,7	0,7	0,3	0,8	1,3
Trade & Tourism	0,0	0,1	0,0	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0
Multisector	4,9	4,0	4,9	1,8	2,0	2,1	1,4	4,0
Programme Assistance	18,3	22,6	15,2	21,7	15,2	28,7	15,6	8,3
Food Aid	14,3	14,7	12,4	18,2	14,2	27,3	15,6	5,2
Action Relating to Debt	10,4	24,7	0,0	8,6	10,8	1,0	0,2	4,8
Emergency Assistance	9,0	9,7	8,3	7,4	8,5	16,1	38,6	13,6
Unallocated/Unspecified	3,5	2,6	10,8	3,1	3,8	6,0	2,1	3,9
TOTAL (in Mio. US\$ = 100 %)	384,5	636,4	457,3	360,5	422,6	383,3	402,0	268,8

Quelle: OECD, Geographical Distribution, diverse Jahrgänge; % eigene Berechnung

BILATERALE BEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – ÄTHIOPIEN

AUSSENPOLITIK

- Österreichische Botschaft in Addis Abeba, Äthiopien
- Österreichische Außenhandelsstelle in Kairo, Ägypten
- Botschaft Äthiopiens in Wien, Österreich
- Focus-Staat im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“

Die Beziehungen Österreichs zu Äthiopien begannen schon Mitte des 19. Jhd. Nach 1870 ersuchte der äthiopische Kaiser um Hilfe gegen das Vorrücken Ägyptens. 1905 wurde zwischen den beiden Kaiserreichen ein Vertrag abgeschlossen, 1912 das erste österreichische Konsulat in Addis Abeba eingerichtet und nach dem Ersten Weltkrieg 1923 wiedereröffnet. 1926 wurde ein neuer Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen. Auch während des Zweiten Weltkriegs blieben die geschäftlichen und beruflichen Beziehungen bestehen. Nach dem Besuch Kaiser Haile Selassies 1954 in Wien wurde das Österreichische Konsulat 1956 wiedereröffnet und schließlich 1964 in eine Botschaft umgewandelt.

Die Beziehungen zum neuen Regime ab 1974 gestalteten sich wegen der unterschiedlichen politischen Orientierung nicht sehr intensiv. 1983 wurde ein Luftverkehrsabkommen getroffen, 1987 besuchte eine äthiopische Delegation unter der Führung des stellvertretenden Ministerpräsidenten TESFAYE Dinka Österreich. Anlässlich des offiziellen Besuches des Ministers für Bergbau und Energiewesen 1988 wurde die beginnende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet besprochen. Nach dem Regimewechsel 1991 wurden die diplomatischen Beziehungen intensiviert; bei den Wahlen 1992 nahm Österreichs Botschaft an der Wahlbeobachtung teil. Ein Höhepunkt der zwischenstaatlichen Beziehungen war der Äthiopien-Besuch des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Wolfgang SCHALLENBERG, im April 1994.

Nachdem Äthiopien schon 1993 zum Schwerpunktland der ÖEZA geworden war, wurde es Mitte der 90er Jahre zum Focus-Staat im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“. 1996 wurde ein EZA-Koordinationsbüro an der österreichischen Botschaft eingerichtet. Im Mai 1996 stattete der äthiopische Außenminister Seyoum Mesfin mit einer hochrangigen Delegation einen offiziellen Besuch ab, wobei auch das EZA-Rahmenabkommen mit Österreich unterzeichnet und das Friedensforschungszentrum Stadtschlaining besucht wurde. 1997/98 wurden die bilateralen Kontakte auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit, der Kultur und Wissenschaft intensiviert – das äthiopische EU-Filmfestival 1998 unter österreichischer Präsidentschaft wurde von Bundesministerin Elisabeth Gehrler eröffnet. Bei dieser Gelegenheit fanden Gespräche über eine Wissenschaftskooperation, Stipendienprogramme und eine Künstlerförderung statt. Im Februar 1999 besuchte Frau Staatssekretärin Benita Ferrero-Waldner im Rahmen einer EU-Troika-Mission Äthiopien und im Mai 1999 besuchte der äthiopische Kulturminister Woldemichael Chemo Österreich. Im April 2000 veranstaltete die Österreichische Botschaft in Addis Abeba gemeinsam mit dem äthiopischen Außenministerium ein Völkerrechtsseminar über Privilegien und Immunitäten, und im Oktober besuchte Sebhat Nega, führendes Mitglied der ERPDF, Österreich. Für die

UN-Mission UNMEE stellte Österreich bis März 2002 acht Militärbeobachter. Im September 2002 besuchten die EZA-Sprecher/Innen des österreichischen Parlaments Äthiopien.

Allerdings fand seit der Errichtung einer Botschaft 1964 in Äthiopien kein offizieller österreichischer Besuch auf Ministerebene statt.

Vertragsübersicht

Diese Übersicht wurde aufgrund der Vertragskartei des BMAA erstellt und soll einen Überblick über die Entwicklung der vertraglichen Beziehungen Österreichs zu Äthiopien geben. Sie enthält Verträge, Übereinkommen, Notenwechsel, Abkommen und Vereinbarungen.

- Niederlassungs- und Handelsübereinkommen mit Abessinien; abgeschlossen am 19. November 1926; kundg. in BGBl. Nr. 134/1927, 23. März 1927
- Luftverkehrsabkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Provisorischen Militärregierung des Sozialistischen Äthopiens; abgeschl. am 20. März 1985 in Addis Abeba; kundg. in BGBl. Nr. 320/1985, 1. August 1985
- Abkommen zwischen der österreichischen Bundesregierung und der Regierung der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien über Entwicklungszusammenarbeit; abgeschl. am 29. Mai 1996 in Wien; kundg. in BGBl. Nr. 595/1996, 1. August 1996
- Agreement between the Republic of Austria represented by the Ministry for Foreign Affairs and the Federal Democratic Republic of Ethiopia on integrated Livestock Development Project in North Gondar – Phase I; abgeschlossen und in Kraft getreten am 22. Jänner 1998 in Addis Abeba; nicht kundgemacht.
- Agreement between the Republic of Austria represented by the Ministry for Foreign Affairs and the Federal Democratic Republic of Ethiopia on nature-oriented Tourism Development in the Simien Mountains National Park – Phase II; abgeschlossen und in Kraft getreten am 22. Jänner 1998 in Addis Abeba; nicht kundgemacht.
- Agreement between the Federal Democratic Republic of Ethiopia and the Federal Ministry for Foreign Affairs of the Republic of Austria on Aweto, Bonora and Hoha Mini Hydropower projects – Consultancy Services in favour of Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCO). Original: englischer Text. Abgeschlossen und in Kraft getreten am 27. November 2001 in Addis Abeba; nicht kundgemacht.
- Agreement EZA-Projekt 1733-00/02 between the Republic of Austria, represented by the Ministry for Foreign Affairs, and the Federal Democratic Republic of Ethiopia, represented by the Amhara National Regional State Bureau Agriculture (BOA) Projekt: Integrated Livestock Development Project in North Gondar, Phase II A (ILDPA II A). Original: englischer Text. Abgeschlossen und in Kraft getreten am 31. Dezember 2001; nicht kundgemacht.
- EZA – Contract Program Phase I EEPCO. Abgeschlossen und in Kraft getreten am 21. Juni 2002; nicht kundgemacht.

(Stichtag: 10. Februar 2003)

WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE BEZIEHUNGEN

Auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet unterhält Österreich schon seit der Ära der Österreichisch-Ungarischen Monarchie enge Beziehungen zu Äthiopien (Ärzte, Techniker, Lehrer, Musiker und Künstler). Die Stiftung „Pro Oriente“ pflegt seit 1964 intensive Kontakte zur äthiopischen Kirche. Im Jänner 1984 veranstaltete die theologische Fakultät der Universität Wien eine Exkursion nach Äthiopien. Zwischen 1983 und 1991 unterhielt die „Gesellschaft Österreich – Sozialistisches Äthiopien“ freundschaftliche, kulturelle, sportliche und wirtschaftliche Beziehungen zum revolutionären Äthiopien.

Die kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen intensivierten sich Mitte der 90er Jahre, seit Äthiopien sowohl Schwerpunktland der österreichischen EZA als auch Focus-Staat im Rahmen von „Afrika 2000“ wurde. In diesem Rahmen kam es zur Förderung von Kulturprojekten, z.B. der Renovierung des Hagir Fikir Theaters (1995 bis 1998), der Teilnahme am EU-Filmfestival in Addis Abeba mit österreichischen Filmen (1995 und Folgejahre) oder einer Bücherspende an die Kennedy Library der Addis Abeba Universität 1997.

Im Zuge des nahenden Millenniums wurde 1996 eine Photoausstellung zu den historischen Beziehungen zwischen Österreich und Äthiopien erarbeitet und präsentiert. 1997 zeigte die Malerin Ilse Gradwohl im Rahmen eines Schwerpunkts „Bildende Kunst“ an der Alliance Ethio-Francaise eine Auswahl ihrer Ölbilder und leitete einen Workshop an der Fine Arts School. Der Grafiker Gerhard Gutruf präsentierte Druckgrafiken und hielt einen Vortrag; das Karajan-Zentrum produzierte einen Film über traditionelle äthiopische Musik, der 1998 fertig gestellt wurde. 1998 fand anlässlich des 70. Geburtstags von Karl-Heinz Böhm eine Retrospektive seiner Filme in Addis Abeba statt, zu der auch ein ORF-Team nach Äthiopien reiste. Im August 1999 wurde die „Österreichisch-Äthiopische Freundschaftsgesellschaft“ gegründet, der im Rahmen der bilateralen Kulturvermittlung eine wichtige Rolle zukommt.

Anfang 2000 wurde in Addis Abeba im Rahmen einer österreichischen Kulturwoche Ödon von Horvaths „Glaube, Liebe und Hoffnung“ in amharischer Sprache uraufgeführt. Die Bildhauerin Ulrike Truger leitete einen Workshop für äthiopische Kunststudenten, die Schriftstellerin Lisa Fischer leitete ein Seminar zum Thema „Biographisches Schreiben im historischen Kontext“, und die Architektin Sonja Gasparin hielt einen Vortrag über österreichische Architektur der Gegenwart. Dazu gab es eine Reihe begleitender Ausstellungen und Filmvorführungen. Das Grazer Saxophonquartett gab in Addis Abeba zwei Konzerte und veranstaltete zwei Workshops mit äthiopischen Musikstudenten.

Im Wissenschaftsbereich wurde im November 1997 durch eine Wissenschaftsdelegation der Universität Wien der Grundstein für eine paläo-anthropologische Kooperation zur computertomografischen Untersuchung prähistorischer Schädelknochen gelegt; 1998 wurde „Bodo Man“, ein prähistorischer Australopithecus afarensis, zu einer Ausstellung und Schädelvermessung nach Wien gebracht, und auch über eine Wien-Reise von „Lucy“ wurde verhandelt. 1999 wurde die Kooperation intensiviert, u.a. durch den Besuch des äthiopischen Kulturministers Woldemichael Chemo im Mai, der an einer Anthropologischen Tagung des Instituts für Humanbiologie in Wien und an computertomografischen Untersuchungen humanbiologischer Fossilien teilnahm, die von Äthiopien zu diesem Zweck kurzfristig an Österreich verliehen wurden. Im Februar 2000 brachte eine internationale, interdisziplinäre Forschungsmission unter Leitung von Prof. Horst Seidler, Vorstand des Instituts für

Humanbiologie der Universität Wien, das eine Grabungserlaubnis für 10 Jahre erhielt, in der somalischen Gadamaitu/Galila-Region eine große Zahl von Oberflächenfunden, darunter den eines etwa 3 Mio. Jahre alten Hominidenzahns, hervor. In Zusammenarbeit mit der Universität Wien wurde an der Universität Mekele/Tigray ein „Institute of Human Origin“ gegründet und im Februar 2002 ein internationales Symposium über Anthropologie am National Museum in Addis Abeba organisiert.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- Die staatliche EZA begann in den 60er Jahren, 1993 wurde Äthiopien **Schwerpunktland** der staatlichen EZA, seit 1996 gibt es einen Koordinator vor Ort.
- **Entwicklungszusammenarbeit** – Beitrag: 2001: ODA 7,77 Mio. EURO; In den letzten 5 Jahren zwischen 1,71 Mio. EURO (1996) und 7,77 Mio. Euro (2001). Die Prioritäten des Landesprogramms 2001-2003 liegen in den vier Teilprogrammen Gesundheit, Energie, Ernährungssicherung sowie Gender und Demokratie. Die private Entwicklungszusammenarbeit lag 2001 bei 3,22 Mio. EURO, wobei von „Menschen für Menschen“ etwa 1,76 Mio. EURO und von der KOO etwa 0,50 Mio. EURO aufgebracht wurden.

Die staatliche Entwicklungszusammenarbeit mit Äthiopien begann in den Jahren 1960 bis 1970 mit Trainingskursen für äthiopische Polizisten und Zollbeamte sowie einer Kooperation mit der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft. In den darauf folgenden Jahren wurden Stipendien an äthiopische Absolventen der Salzburger Unterrichtsanstalten für Fremdenverkehrsberufe, im weiteren Verlauf auch an ordentliche Hochschulstudenten und Postgraduierte (1988: 22, 1994: rd. 50, 1999/2000: 57 ordentliche HörerInnen) vergeben.

Private Hilfe, z.B. der Caritas, wurde ebenfalls schon zu Beginn der 70er Jahre geleistet. 1974 wurde das erste SOS-Kinderdorf in Äthiopien errichtet. 1980/81 beteiligte sich Österreich an Ernährungs- und Wasserprogrammen (u.a. UNICEF), im Bereich der Berufsausbildung, an Alphabetisierungskampagnen (UNESCO) und an Frauenprogrammen (UNICEF).

1983 leistete Österreich erstmals Nahrungsmittelhilfe, die in den Dürrejahren 1984 und 1985 fortgesetzt wurde, und stellte auch die entsprechenden Transportmittel zur Verfügung. Die jährliche Nahrungsmittelhilfe an Äthiopien erreichte 1992 mit 14.000 t ihr Maximum. Während der Dürre- und Hungerkatastrophe 1984/85 wurden von der Caritas, dem Österreichischen Roten Kreuz und der Österreichischen Volkshilfe sowie von den privaten Spendenorganisationen „Menschen für Menschen“ und „Österreicher für Äthiopien“ mehr als 7,3 Mio. Euro (100 Mio. ATS) an privaten Spenden aufgebracht. Über das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) unterstützte Österreich mehrmals die Flüchtlingsrückführung. 1984 wurde anlässlich eines Besuchs des äthiopischen Außenministers in Wien ein Kreditabkommen über die Lieferung von Ausrüstung für das Wasserkraftwerk Gilgel Gibe beschlossen, 1986 wurde mit der Planung von zwei Gesundheitszentren in der ehemaligen Provinz Hararge begonnen.

Äthiopien wurde 1988 erstmals als de facto Schwerpunktland (ab 1993 offiziell) der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit genannt, die sich in den Folgejahren auf zwischenstaatliche Projekte konzentrierte: die Beratertätigkeit in der Energiewirtschaft mit

Gewährung eines Darlehens in Höhe von 9,45 Mio. Euro (130 Mio. ATS) zur Errichtung eines Kraftwerks; ein Steyr-LKW-Projekt einschließlich Mechanikerausbildung und -training; der Bau von zwei Gesundheitszentren im Ogaden; weiterhin regelmäßige Nahrungsmittelhilfe; Mittel für die Flüchtlingsrückführung und Experteneinsätze sowie ein Wahlhilfeprojekt (über das UNDP). Ab 1995 wurden im Rahmen des Konzepts „Afrika 2000“ zahlreiche Kleinprojekte (AIDS-Hilfe, Renovierung des Hagir Fikir Theater, Saatgut, das Handbuch für äthiopische Parlamentarier, Solarzellenversuchsprojekt für Dorfschulen, audiovisuelles Lehrmaterial für blinde Studenten) gefördert.

Aufgrund einer Programm-Mission vom Jänner 1995 wurde im Mai 1996 ein bilaterales Rahmenabkommen mit Äthiopien geschlossen und ein Koordinationsbüro (im gleichen Jahr) eröffnet. Als Schwerpunktregionen wurden der amharische und somalische Bundesstaat festgelegt. Sachliche Schwerpunkte waren das Gesundheitswesen, die Viehzucht im Ogaden und in den Simienbergen die Tourismusberatung mit Umweltschutz, das Nationalparkprojekt, Energie und Wasserkraft, die Dezentralisierung und Demokratisierung, ländliche Basisentwicklung sowie Wissenschaftskooperation auf Grundlage bestehender Kontakte.

1997 wurden mehrere Projektabkommen in den Schwerpunktsektoren abgeschlossen (Trainingsprogramm für staatliche Elektrizitätsbehörde, ökologischer Tourismus, Viehzucht). Auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge wurde mit anderen Geberländern und der Weltbank ein Regierungsprogramm initiiert. Zusätzlich wurden Vereinbarungen über frauenspezifische Projekte für die Ausbildung von Schulabbrecherinnen und für die Abhaltung einer Konferenz zur Angleichung frauenspezifischer Bestimmungen des äthiopischen Zivil- und Strafrechts in der Verfassung getroffen. Im Februar fand ein einwöchiges Trainingsseminar für äthiopische Protokollbeamte statt (BMAA), und das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung/Stadtschlaining hielt im April in Debre Zeyt ein Seminar „Preventive Diplomacy and Peace Building in the Horn of Africa“ ab.

1998 wurde im Zuge der Entwicklung des **ersten Landesprogramms** (1998-2000) die Landwirtschaft zugunsten der Nahrungsmittelsicherung als eigenständiger Sektor der Entwicklungszusammenarbeit gestrichen, bestehende Projekte aber (z.B. das Viehzuchtprojekt in Nord-Gondar) fortgeführt. Die Gesundheitsförderung wurde mit mehreren Projekten (u.a. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des medizinischen Personals) nochmals ausgeweitet. Der Energiesektor blieb Schwerpunkt. 1999/2000 kam der Schwerpunkt „Gender und Demokratieentwicklung“ dazu. In diesem Sektor wurde die Schaffung eines neuen Familienrechtes, die Beteiligung an einer internationalen Menschenrechtskonferenz in Addis Abeba, Bemühungen zur Schaffung einer nationalen Menschenrechtskommission und eines Ombudsmannes, Menschenrechtstraining, ein zweitägiges Symposium „Ethiopian Media in Development“ gemeinsam mit dem in Wien angesiedelten Internationalen Presseinstitut (IPI) und in Kooperation mit anderen Botschaften, Errichtung eines Kautionsfonds für inhaftierte Journalisten sowie die Weiterbildung äthiopischer Journalisten gefördert. Das BMAA organisierte wie 1997 auch 1998, 2000 und 2002 im äthiopischen Außenministerium Völkerrechtsseminare (Diplomatenrecht, internationales Wasserrecht, internationales Humanitäres Recht), die großen Anklang fanden.

SEKTOREN DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT UND AKTUELLES PROGRAMM

Die ÖEZA an Äthiopien konzentriert sich seit Jahren auf die Bereiche Energie, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, ökologischer Tourismus und Gesundheitswesen; Frauenförderung und Demokratieentwicklung sind seit 1998/99 ebenfalls ein Schwerpunkt. Aber auch im Bildungsbereich wird die Schaffung von fachlichen Kompetenzen, u.a. in den Schwerpunktbereichen, seit Jahren durch Stipendien gefördert. Im internationalen Vergleich (vgl. Tabelle 5 und Tabelle 7) liegt die österreichische Schwerpunktsetzung bei der Tourismusförderung stark, bei Erziehung und Gesundheit sowie bei Energie über, bei der Landwirtschaft im und bei der Nahrungs- sowie Nothilfe unter dem internationalen Trend.

Die aktuelle ÖEZA in Äthiopien will einen Beitrag zur Armutslinderung leisten und konzentriert sich im Planungszeitraum, wie im **zweiten Landesprogramm für 2001-2003** festgelegt, auf die vier Teilprogramme Gesundheit, Nahrungsmittelsicherung, Energie, die Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Demokratie. Ausbildungsprogramme, Wissenschaftspool, NGO-Finanzierungen und multilaterale Projekte (UNIDO, u.a. im Textilsektor) werden als komplementäre Werkzeuge zu den Sektoren angelegt. Die weitergehende regionale Konzentration ist aufgrund der speziellen äthiopischen Situation nur in den Sektoren Nahrungsmittelsicherung in der Region Amhara und Gesundheit in der Region Somali sinnvoll.

Durch eine Prüfung des Landesprogramms 1998-2000 wurde das Teilprogramm Tourismus, das mittelfristig keine Entwicklungsoption des Landes darstellt, durch das Teilprogramm Nahrungsmittelsicherung, das im äthiopischen Kontext und in der Regierungspolitik die höchste Priorität beansprucht, ersetzt.

Gesundheitsbereich

Seit 2001 richtet sich in diesem Teilprogramm der Fokus auf das von der Regierung initiierte Sektorentwicklungsprogramm, welches gemeinsam mit den Geberländern unter Federführung der Weltbank geplant und durchgeführt wird. Der regionale Schwerpunkt liegt in der Region Somali und zeigt durch die Strategie des zweiseitigen Implementierungsansatzes (sowohl durch das regionale Gesundheitsbüro als auch durch den Einsatz von NGOs als Implementierungspartner) bereits erste Früchte. Eine im Dezember 2000 durchgeführte Evaluierung des regionalen Gesundheitsbüros ergab ein positives Ergebnis: die Kapazität dieser für die ganze Region verantwortlichen Gesundheitsbehörde wurde deutlich konsolidiert und ein Gesundheitsprogrammofficer im lokalen Kooperationsbüro aufgenommen. Die österreichische Beteiligung wird im Rahmen eines Projekts zur Unterstützung der regionalen Gesundheitsbehörde in der Region Somali (Kapazitätsentwicklung und Verbesserung der Basisgesundheitsversorgung) durchgeführt.

Ein weiteres Projekt ist die Tuberkulosekontrolle in der Region Somali (Jijiga, Gode und Kebridehar), die in Zusammenarbeit mit dem äthiopischen Gesundheitsministerium durchgeführt wird, ausgezeichnete Ergebnisse zeigt und auf die Distrikte Degehabur, Kelafo und Shinille dieser Region ausgedehnt wurde. Die Basisgesundheitsversorgung der Bevölkerung in den Bezirken Kelafo, Mustahil und Ferfer des Distrikts Gode wird durch die italienische NGO CCM (Comitato Collaborazione Medica) implementiert. Ein Teil der für die

Basisgesundheitsversorgung veranschlagten Mittel wurde aufgrund der durch die Dürre ausgelösten Notsituation umgewidmet und für Nothilfemaßnahmen im Gesundheitsbereich eingesetzt (therapeutische Feeding-Zentren für Babys und Kleinkinder, Impfaktionen gegen Masern). Die Ende 1999 geplante weitere Ausdehnung des Programms zur Basisgesundheitsversorgung auf die Distrikte Libaan und Afdeer im Süden und Südosten der Region Somali wurde ausgeschrieben. Aufgrund massiver Probleme in der Durchführung wurde dieses Vorhaben vorübergehend gestoppt und zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Planung der Aktivitäten ein Workshop initiiert.

Nahrungsmittelsicherung

In diesem Teilprogramm wird der österreichische Beitrag in der Steigerung landwirtschaftlicher Produktion und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten gesehen. Der Sektor beinhaltet das in Richtung landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung umgeplante Tourismusprojekt in den Semien Mountains, ein seit Anfang 1998 erfolgreich laufendes Viehzuchtprojekt sowie ein sich im Planungsstadium befindendes Biomasse- und Forstprojekt. Der regionale Schwerpunkt liegt in der Region Amhara. Einige der für das Jahr 2001 geplanten Vorhaben mussten auf 2002 verschoben werden, erfolgte Zusagen wurden aber eingelöst. Das Ausschreibungsprinzip wurde verstärkt eingesetzt.

Energie

Im Teilprogramm Energie richtet sich der Fokus auf die Gewinnung von Elektrizität aus Wasserkraft mit Interventionsmöglichkeiten des Baus von Kleinstwasserkraftwerken im Rahmen der ländlichen Elektrifizierung, auf Experteneinsatz in der Erhaltung und Sanierung von Klein- bis Großwasserkraftwerken und Training und Ausbildung von Personal. Das seit 1998 laufende Trainingsprogramm für Mitarbeiter der äthiopischen Energiebehörde EEPCO (Ethiopian Electric Power Corporation) wurde im November 2000 evaluiert und erfolgreich abgeschlossen. Weiters wurde eine Studie über den weiteren Trainingsbedarf dieser Behörde durchgeführt, an der die Weltbank großes Interesse angemeldet hat, da das Ergebnis für die Planung weiterer Trainingsmaßnahmen mit Unterstützung der Weltbank genützt werden soll. Die Verantwortung für die Entwicklung von Modellen zur ländlichen Elektrifizierung wurde der EEPCO übertragen. Eine Ausschreibung für die Machbarkeitsstudie ist mittlerweile angelaufen und die Durchführung einer Feasibility Studie in Kooperation von EEPCO mit österreichischen Partnern wurde begonnen (Vertragsunterzeichnung am 21. Juni 2002).

Gender und Demokratie

In diesem Sektor sind zwei Querschnittsthemen zusammengefasst; es werden vor allem Projekte mit äthiopischen Institutionen durchgeführt. Hauptfokus bei Gender ist die Förderung von Projekten, die die Gleichstellung von Mann und Frau breitenwirksam voranbringen wollen. Auf dem Gebiet der Demokratie sollen vor allem Maßnahmen zur Demokratisierung und der Beachtung der Menschenrechte gestärkt werden. Aktivitäten sollen auf die Unterstützung von NGOs, unabhängigen Medien (Seminare für äthiopische Journalisten in Äthiopien sowie Ausbildung von Radio-Journalisten in Österreich),

Forschungsinstitutionen sowie Dokumentationszentren im Bereich der Menschenrechte und Demokratisierung gerichtet sein. Projekte dieses Teilprogramms werden aus einem Anfang 1999 eingerichteten Pool finanziert. Kleinprojekte im Bereich Gender, Demokratie und Menschenrechte können seither direkt vom Koordinationsbüro ausgewählt und unterstützt werden. Projektanträge können sowohl von äthiopischen NGOs als auch von Regierungsorganisationen gestellt werden. Richtlinien dazu wurden bereits im Jahr 1999 verfasst und im September 2001 durch ein vollständiges Teilprogramm für Gender und Demokratie aufgewertet. Ein Folgeprojekt für den Pool ist bereits angelaufen. Im Jahr 2002 wurden unter anderem folgende Projekte neu begonnen oder durchgeführt: Ein Sozialprogramm mit nomadischen Afarfrauen, das durch den Einsatz von „Women Extension Workers“ eine Verbesserung der Gesundheitsvorsorge, Ernährung, und Versorgung von Kindern, Schwangeren und jungen Müttern zum Ziel hat; die Ausweitung einer Baumschule als Einkommensquelle für bedürftige Frauen (ehemalige Feuerholzträgerinnen) in einer Kleinstadt nahe Addis Ababa, und die weitere Unterstützung mehrerer Partnerorganisationen (Mekelle University Faculty of Law, Women Standing Committee im Parlament, Women Affairs Office der Provinz Southern Nations, Ethiopian Women Lawyers Association) bei der Umsetzung des äthiopischen Familienrechtes. Besonders hervorzuheben sind zwei Filmprojekte: Ein Film über das Arbeitsleben der Afarfrauen, sowie ein Film über die weibliche Genitalbeschneidung in der Region Somali, die ergänzend zu laufenden Projekten eingesetzt werden.

Im Bereich Demokratie wurde das Jahresprogramm einer NRO unterstützt, die sich auf Trainings- und Aufklärungsarbeit im Bereich Menschenrechte spezialisiert hat. In Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft Addis Ababa wurden ein Trainingsseminar über internationales Menschenrecht für Teilnehmer aus Regierungsorganisationen sowie ein Seminar für die äthiopische Verwaltungsakademie (Ethiopian Civil Service College) organisiert und finanziell unterstützt. Zusätzlich wurden Beiträge zu Projekten geleistet, die von Gebergruppen gemeinsam implementiert wurden, wie beispielsweise die landesweite Auswahl von Kandidaten für eine nationale Menschenrechtskommission und ein Ombudsmannbüro, sowie die Ausarbeitung des äthiopischen PRSP (Poverty Reduction Strategy Paper).

Komplementäre Programme

Die **Bildungszusammenarbeit** läuft vorwiegend über Stipendienprogramme. Im Rahmen des Nord-Süd Dialog Stipendienprogramms wurden im Jahr 2002 sechs Stipendien für Doktoratsstudien an Mitglieder des Lehrkörpers ausgewählter äthiopischer Universitäten sowie weitere vier Stipendien für kurzzeitige Forschungsaufenthalte äthiopischer Wissenschaftler in Österreich vergeben. Für die verschiedenen Lehrgänge (Community Health, European University Center for Peace Studies (EPU) Stadtschlaining, und das neue M.Sc. Programm in Mountain Forestry an der Universität für Bodenkultur Wien) konnten insgesamt sechs Stipendienplätze für geeignete äthiopische Kandidaten gesichert werden.

Im Rahmen des seit Jänner 2002 laufenden vierten Poolprojektes für **Wissenschaftskooperation** wurden 24 Subprojekte abgewickelt, in deren Rahmen die Feldstudien von sechs derzeit in Österreich studierenden Doktoratsstipendiaten unterstützt werden konnten. Weiters wurden fünf äthiopische Ärzte nach erfolgreichem Abschluss des Lehrganges für Community Health an der Universität Innsbruck bei ihrer Forschungsarbeit

zur Erlangung des Titels "Master of Community Health" unterstützt. Ähnliche Förderungen erhielten drei weitere Kandidaten für ihre Forschungsarbeiten in verschiedenen Gebieten zur Erlangung eines M.Sc. oder M.A. Zusätzlich wurden Beiträge zu drei Publikationen geleistet, fünf Wissenschaftler bei Konferenz- oder Trainingsaufenthalten im Ausland unterstützt, ein Workshop im Land finanziert und Bücher für eine Gesundheitseinrichtung finanziert.

NGO-Finanzierung im Rahmen einer **Kofinanzierung** wird von der äthiopischen Regierung nicht als bilaterale Leistung anerkannt und damit auch nicht in bilaterale Verhandlungen aufgenommen. Projekte österreichischer NGOs, die sowohl durch ÖEZA, als auch durch EU-Mittel kofinanziert werden, werden daher nicht mit dem äthiopischen Planungsministerium MoFED (Ministry of Finance and Economic Development) abgestimmt, sondern entsprechend den geltenden Richtlinien fortgesetzt. Thematisch reicht der Rahmen von ländlicher Entwicklung über Ausbildung bis zur Gesundheitsvorsorge.

Die **Geberkoordination** spielt sich in einer Vielzahl von Arbeitsgruppen ab. Die EU führt seit 1994 einen Pilotversuch in Geberkoordination zwischen der Kommission und den Mitgliedsländern durch. Diese Arbeitsgruppen dienen bisher v.a. dem Informationsaustausch und gemeinsamen Interventionen. Eine tatsächliche Koordination gibt es aber nur in den Sektorentwicklungsprogrammen mit gemeinsamer Planung, Finanzierung und Umsetzung. Dementsprechende Programme sind in Entwicklung bzw. werden gerade implementiert und betreffen die Teilprogramme Straßen, Bildung, Gesundheit und Nahrungsmittelsicherheit.

Besondere, die Vorgehensweise bis zum Jahr 2003 betreffende Themen sind die Auslagerung der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) aus dem Koordinationsbüro, die Überprüfung der Armutsbekämpfung, die Verankerung von Querschnittsthemen in der weiteren Planung, weiters die Ausschreibung als Vergabeprinzip und eine Evaluierung des Programms. Für alle Teilprogramme gilt, dass sie im Falle von Katastrophen zugunsten von Nothilfemaßnahmen umgestaltet werden können.

Der Budgetrahmen für das zweite Landesprogramm Äthiopien beläuft sich auf 8,8 Mio. EURO (121 Mio. ATS).

Für konkrete detaillierte Projektbeschreibungen siehe www.bmaa.gv.at/eza/index.html de

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DER ÖSTERREICHISCHEN EZA

Ausweitung des Tuberkulose Programms (Schwerpunkt Gesundheit)

Projektträger: Médecins Sans Frontières, Belgique

Projektpartner: regionales Gesundheitsbüro der Region Somali

Laufzeit: seit 1996

Projektsumme: 931.260 EURO

Projektbeschreibung: Das Projekt wurde 1996 als Pilotprojekt gestartet. Dabei wurde genau auf die Einhaltung des nationalen Tuberkulose- und Leprakontrollprogramms der äthiopischen Regierung sowie auf die Richtlinien von MSF und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geachtet. Zielgruppe waren Tbc-positive Patienten, die durch die Directly Observed Treatment Strategy (DOTS) behandelt wurden. Bei dieser Methode werden die Daten der Patienten genau erfasst, Medikamente täglich und nur unter

ärztlicher Aufsicht direkt verabreicht und Patienten, die die Behandlung unterbrechen, an ihren Wohnorten aufgesucht und wieder integriert. Das Projekt soll langfristig etabliert und eine gute Übergabestrategie an die regionalen Gesundheitsbehörden entwickelt werden.

Integriertes Viehzuchtprojekt in Nord-Gondar

Projektträger und Projektpartner: Bureau of Agriculture, Bahar Dar (früher Austroprojekt GmbH)

Laufzeit: seit 1997

Projektsumme: 2,479 Mio. EURO

Projektbeschreibung: Ziel des Projektes ist es, die schlechte Einkommenslage der bäuerlichen Familien durch produktivitätssteigernde Maßnahmen in der Viehhaltung und der Vermarktung von Produkten aus der Viehzucht zu verbessern. Gleichzeitig zielen angepasstes Herdenmanagement und ökologisch verträglicher Futteranbau darauf ab, der Degradierung der Weiden und der Erosion des Bodens weitgehend vorzubeugen. Die Projektaktivitäten umfassen hauptsächlich die Einführung von verbesserter Fütterung und veterinärmedizinischen Maßnahmen, ein Zucht- und Mastprogramm und Anleitungen zur Milchvermarktung.

Mini-Wasserkraftwerke in Aweto, Bonora und Hoha

Projektträger: TIWAG

Projektpartner: Ethiopian Electric Power Cooperation (EEPCO)

Laufzeit: 9/1999 - 10/2002

Projektsumme: 0,45 Mio. EURO

Projektbeschreibung: In vielen ländlichen Gebieten Äthiopiens fehlen grundsätzliche Infrastruktur und öffentliche Einrichtungen wie z. B. Kliniken, Kommunikationseinrichtungen, ein System zur Verteilung von Trinkwasser, Getreidemühlen und elektrisches Licht. Der Grund dafür liegt am Mangel an Elektrizitätsversorgung. Aus demselben Grund sind viele Aktivitäten des Geschäftslebens, die Entwicklung der Agroindustrie und des Bauwesens nicht möglich oder stark eingeschränkt. Die Folgen sind ein extrem niedriger Lebensstandard und Landflucht. Das Ziel des Minikraftwerkprojektes ist es, die Unterversorgung der ländlichen Gebiete mit Strom zu vermindern. Das Projekt wird von EEPCO (Ethiopian Electric Power Corporation) koordiniert und besteht aus einer Machbarkeitsstudie und Detailplanung für drei Standorte. Eine darauffolgende Durchführung des eigentlichen Kraftwerkbaues hängt von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie und des erfolgreichen Zusammenbringens einer Finanzierung ab.

Support of Micro-Projects in the Field of Gender and Democracy

Projektträger: Dr. Rudolf Holzer GPR

Projektpartner: Ethiopian Institutions and NGOs

Laufzeit: 1/2002 - 12/2003

Projektsumme: 581.382 EURO

Projektbeschreibung: Gleichberechtigung von Frauen und Demokratie sind in Äthiopien trotz einiger Fortschritte immer noch Schlagworte. Durch Kleinprojekte können Akzente gesetzt werden, die sowohl auf strategischer Ebene als auch ganz konkret die Lebensumstände der Frauen verbessern und den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft unterstützen. Österreich hat in den letzten Jahren beispielsweise den Revisionsprozess des äthiopischen Familienrechtes unterstützt, mehrere Ausbildungsprogramme für benachteiligte Frauen finanziert, Seminare für Journalisten gefördert und sich bei der Förderung der Menschenrechte engagiert. In der zukünftigen Arbeit werden in verstärkter Weise die Medien einbezogen, um öffentliche Diskussionen zu brisanten Themenbereichen anzuregen (z.B. weibliche Genitalverstümmelung, u.a.m.). Projektpartner können sowohl Regierungsinstitutionen als auch NROs sein. Projekte werden auf der Basis von Richtlinien ausgewählt, die nach Konsultationen von äthiopischen und österreichischen Experten für Demokratie- und Frauengleichstellungsfragen entwickelt wurden. Durch die Errichtung eines Finanzpools wurde die Abwicklung vor Ort erleichtert und eine direkte Projektbegleitung durch das Koordinationsbüro ermöglicht.

Weibliche Genitalbeschneidung:

Im Bereich der Gender-Arbeit richtet sich die Aufmerksamkeit der ÖEZA vor allem darauf, die Problematik der weiblichen Genitalbeschneidung („female genital mutilation“ oder kurz FGM) in die laufende Projektarbeit zu integrieren bzw. Akzente zu setzen, die bereits bestehende Initiativen unterstützen. Dazu gehört die seit Jahren andauernde Unterstützung des Revisionsprozesses des äthiopischen Familienrechts, das zusammen mit der neuen Verfassung des Jahres 1995 die rechtliche Basis zur Bekämpfung schädlicher Praktiken darstellt. Die ÖEZA unterstützt im Rahmen des Gender-Programms auch NROs, die sich des Themas der Gewalt gegen Frauen besonders annehmen, wie der „Vereinigung äthiopischer Rechtsanwältinnen“ (Ethiopian Women Lawyers' Association, EWLA). Ein neues Projekt mit der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Mekele zielt in Zusammenarbeit mit der Frauenvereinigung der Provinz Tigray (Women Association of Tigray, WAT) darauf ab, Probleme im Familienrechtsbereich besser zu erfassen und rechtliche Hilfe für spezielle Fälle zu gewähren, die Beispielcharakter entwickeln sollen. Da der Schwerpunkt in der Gesundheitsarbeit in Äthiopien in der Region Somali liegt, bietet sich dieser Bereich besonders zu Verknüpfungen mit dem Thema der weiblichen Genitalbeschneidung an. In den Regionen Afar und Somali ist die schwerste Form der Beschneidung, die Infibulation, nach wie vor die Norm. Im November 2001 wurde in der Regionalhauptstadt Jijiga ein einwöchiges Training zum Thema FGM für Projektmitarbeiter der ÖEZA durchgeführt, um sie durch Film- und Theaterbeiträge sowie Diskussionen für die medizinischen Folgen der Beschneidungen zu sensibilisieren. Es ist geplant, derartige Trainings auf jährlicher Basis auch für Absolventen der Krankenpflegerschule (Junior Nursing College) von Jijiga anzubieten. Das erste derartige Training wurde im November 2002 durchgeführt. Im Bezirk Gode, in dem die italienische NGO CCM gemeinsam mit den lokalen Behörden die Basisgesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherstellt, wird seit Herbst 2002 ein Team eingesetzt, das sich vor allem für die Abschaffung der Infibulation engagieren soll. Diese Pläne werden auch von den religiösen Würdenträgern (die Region ist muslimisch) voll unterstützt. Ergänzend zu diesen Maßnahmen wurde ein Filmprojekt fertiggestellt, in dem vor

allem die soziokulturellen Umstände, die die Beschneidung begünstigen, zur Sprache gebracht werden. Das Thema FGM hat in Äthiopien in den letzten Jahren den Tabu Charakter verloren. Die Unterstützung seitens der Regierung ist gegeben, Initiativen zur Bekämpfung der verschiedenen Beschneidungspraktiken werden begrüßt und teilweise aktiv unterstützt. Dieses positiv gewandelte Umfeld soll genutzt werden, aber es ist klar, dass Praktiken, die seit Jahrtausenden bestehen, nicht „über Nacht“ abgeschafft werden können.

ODA-STATISTIK ÖSTERREICH – ÄTHIOPIEN

Die österreichische EZA an Äthiopien (vgl. Tab. 6) wurde bis auf das Jahr 1988, in dem es einen Kredit von 130 Mio. ATS (9,45 Mio. EURO) gab, nur als Zuschuss vergeben. Bis 1990 lagen die Leistungen zumeist unter 20 Mio. ATS (1,4 Mio. EURO) mit Ausnahme von 1985 (41,4 Mio. ATS/3 Mio. EURO) und 1988 (164,7 Mio. ATS/12 Mio. EURO), zwischen 1990 und 1995 betragen sie im Schnitt 25 Mio. ATS (1,8 Mio. EURO) und stiegen 1998 auf rd. 2,9 Mio. EURO (39,8 Mio. ATS), 1999 auf rd. 4,6 Mio. EURO (62,7 Mio. ATS), 2000 auf rd. 4,1 Mio. EURO (56,2 Mio. ATS) und 2001 auf 7,77 Mio. EURO (106,9 Mio. ATS), wobei fast 3 Mio. EURO auf die UNMEE entfielen.

Die Gewichtung der Sektoren (vgl. Tab. 8) seit 1995 schwankt z.T. von Jahr zu Jahr beträchtlich, wenn auch über die Jahre hinweg auf Postsekundäre Ausbildung (v.a. Stipendienprogramme), Gesundheitswesen, Landwirtschaft/ländliche Entwicklung und Tourismus regelmäßig bis zu 30 % der ÖEZA entfielen. Die Aufwendungen für das Koordinationsbüro erreichten bis zu 10 %, die Frauenförderung bis zu 12 %, der Energiebereich bis zu 14 %, Nahrungsmittelhilfe bis knapp 17 % und schließlich Regierung und Zivilgesellschaft bis knapp 40 % im Jahr 2001 (der Beitrag Österreichs zur UNMEE-Truppe).

Tabelle 6

Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Äthiopien (in Mio. EURO)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
ODA gesamt	1,90	1,71	2,17	2,89	4,56	4,08	7,77
Zuschüsse	1,90	1,71	2,17	2,89	4,56	4,08	7,77
Kredite	-	-	-	-	-	-	-
% der bilat. EZA	0,5	0,5	0,8	1,1	1,4	1,5	2,0

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 7

Programm- und Projekthilfe (PPH) Österreichs an Äthiopien seit 1995

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
PPH an Äthiopien in Mio. EURO	1,49	1,35	1,75	2,29	4,01	2,75	3,32
PPH an Äth. in % an der PPH an Afrika	3,98	3,01	4,76	5,03	12,41	7,88	11,49
PPH an Äthiopien in % an der PPH an	3,59	2,87	3,84	3,88	8,19	5,64	8,20

Schwerpunkt- und Kooperationsländer

PPH an Äth. in % an der PPH gesamt	2,10	1,70	2,52	2,82	5,57	3,78	5,23
------------------------------------	------	------	------	------	------	------	------

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 8

Die österreichische EZA an Äthiopien nach Sektoren (in % der ODA)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Social Infrastructure and services	39,4	76,3	45,9	48,7	49,0	25,6	72,6
Basic and secondary education	0,4	3,4	6,7	-0,2	5,0	2,0	1,0
Post-secondary education (Imputed student costs)	15,3 14,1	25,7 15,2	25,5 10,6	27,3 10,0	15,6 5,9	13,7 5,2	8,1 3,4
Health and population policies	5,7	34,7	11,1	23,4	25,2	7,0	23,1
Water supply and sanitation	0,0	0,0	0,0	0,6	1,4	0,0	0,2
Government and civil society	18,0	12,3	2,4	-3,2	0,2	1,4	39,9
Other social services	0,0	0,2	0,2	0,8	1,6	1,5	0,3
Economic Infrastructure	13,6	2,1	13,4	1,0	3,6	14,2	3,2
Energy	13,6	2,1	13,4	1,0	3,6	14,2	3,2
Production Sectors	19,5	0,0	21,4	30,5	19,5	21,7	1,3
Agriculture	8,0	0,0	21,4	8,9	8,6	21,5	1,2
Tourism	11,5	0,0	0,0	21,6	10,9	0,2	0,1
Multisector	23,1	8,9	5,4	8,5	20,4	20,1	9,0
Women in development	0,1	0,0	2,8	3,3	12,2	0,4	-0,4
Other Multisectors (Rur. Dev.)	23,0	8,9	2,6	5,2	8,2	2,8	9,3
Dev. Food Aid/ food security ass.	0,0	0,0	0,00	0,0	0,0	16,9	8,9
Action relating to debt	3,5	3,9	3,5	4,5	3,5	5,0	2,6
Emergency Assistance	0,2	1,4	1,0	1,1	1,3	2,8	0,9
Supply to NGO	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Administrative costs of doners	0,0	7,0	9,6	5,0	2,6	10,7	1,4
Unspecified	0,2	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
SUMME	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
SUMME (in Mio. EURO)	1,90	1,71	2,17	2,89	4,56	4,08	7,77

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 9

Die bilateralen Zuschüsse Österreichs an Äthiopien 2001 (in EURO)

Projekträger	Gegenstand	Auszahlung 2001
1. Budget der PPH im BMAA		
Bildung		
GPR Consult	Aus-, Fortbildung und Wissenschaftskoop.	72.672,83
AAI Wien	Eine-Welt-Stipendien, Länderanteil	17.145,70

KOMMENT	Eine-Welt-Stipendien, Länderanteil	12.240,65
ÖAD	Diverse Stipendienprogramme u. Nebenkosten	329.492,82
Women's Affairs Bureau	Berufsausbildung für Frauen	-6.391,21
Joanneum Graz	18. Grunwasserkurs, Länderanteil	9.564,40
Gesundheit		
Somali Reg. Health Bureau	Capacity Build. for Somali Reg. Health Institutions	36.336,42
CBM Österreich	CBM Programm 2001: Einricht. eines Instituts f. integr. Erziehung von Blinden u. Sehbehinderten	47.092,00
Somali Reg. Health Bureau	Implement. of the Health Sect. Dev. Progr.	247.110,02
AMREF Austria	Health Syst. Supp. to Libaan and Afheer Zones	218.018,50
Comitato Collab. Medica	Gesundheitsdienste in Kefalo, Mustahil, Ferfer	290.825,56
CBM Österreich	CBM Progr. 2001: Nat. Progr. zur Blindheitsverh.	247.232,98
Missio Austria	Aufbau einer Gesundheitsst. in Fite Bako	54.926,78
ICIPE	Biovillage Initiative	368.429,03
MSF-Ärzte ohne Grenzen/Öst.	Extension Tuberculosis Programm	145.345,67
School of Public Health, Universität Innsbruck	Anteil Stipend. Postgrad. Univ.Kurs u. Ausbildung	111.190,96
Wasser		
ÖAW-Komm.f.Entw.frag.	Anteil Stipendien Postgrad.Lehrgang Limnologie	15.845,44
Regierung/Zivilgesellschaft		
EPU-Eur. Un. Cen. f. Peace St.	Anteil. Stipendien Lehrgang „Peace and Dev. Studies“	15.417,03
Soziales		
HORIZONT 3000	Rahmenpr. 2001: Berufsausb. f. Waisen- und Strassenkinder in Dire Dawa	707,03
Energie		
TIWAG	Aweto, Bonora and Hoha Mini Hydropower Proj.	135.714,99
DSA	Biomass Project	60.138,01
Donaukraft Engineering	Ausbildung, Kooperation mit EELPA	54.819,30
Landwirtschaft		
Austroprojekt	Integriertes Viehzuchtprojekt Nord-Gondar	70.250,36
Tourismus		
Szbg. Tourismusschulen	Anteil Stip. Lehrgang Hotel- u. Tour. Managem.	9.180,40
Frauenförderung		
ECYRPO	Umschulung für jugendliche Prostituierte	-30.558,85
Ländliche Entwicklung		
KFS-Kofinanz.Stelle	Integr. Entw. Proj. Nord- und Süd-Omo	205.363,11
BoA	Simien Mount. Nat. Park, Int. Dev. Proj.	472.373,42
Administrative Kosten		
GPR Consult	Koordinationsbüro der ÖEZA	109.009,25
Zwischensumme PPH im BMaA		3.319.492,53

2. Die Leistungen anderer Ministerien		
n.a.	Indirekte Studienplatzkosten	261.068,94
n.a.	UNMEE: UNO-Friedensmission Äth/Eritrea	3.087.465,46

BOKU Wien	Biologic Status of R. Wheat	12.645,07
BOKU Wien	Einfl. v. Eucalyptus auf Bodeneigenschaften	10.900,93
n.a.	Nahrungsmittelhilfe, bilat. Abkommen	616.930,74
OeKB	Zinssatzreduktion	199.310,99
n.a.	Bundesbetreuung Asylwerber	72.672,83
Zwischensumme andere Ministerien		4.333.667,73

3. Bundesländer u. andere öffentliche Stellen		
CARITAS Feldkirch	Ausstattung techn. Schule Dilla	10.900,93
CBM Österreich	Hilfe für blinde Kinder	726,73
CBM Österreich	Hilfe für blinde Kinder	763,06
CBM Österreich	Finanzierung v. optisch. Geräten	7.267,28
Pro Homine	Errichtung u. Ausstatt. Zahnarztpraxis	12.354,38
CARE Österreich	Awash-Basisgesundheitsprojekt	7.267,28
CARITAS Feldkirch	Unterst. Neubau Kinderheim in Kidane	1.453,46
NGO vor Ort	Unterst. Neubau Waisenhaus – Bridge to Ethiopia	4.723,73
CBM Österreich	Fahrzeug für Ceshire-Heim für körperbeh. Kinder	18.168,21
CARITAS Feldkirch	Bewässerungsproj. in Oda/Diözese Meki	7.267,28
Menschen f. Menschen	Unterstützung diverser Projekte	43.927,09
Zwischensumme Bundesländer und andere öffentliche Stellen		114.819,44

GESAMT BILATERALE ZUSCHÜSSE 2001 7.767.979,77

Detaillierte Informationen zu Programmen und Projekten des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten finden Sie unter: <http://www.bmaa.gv.at/eza/> oder unter: <http://www.eza.at/search.html>.

PRIVATE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die privaten Hilfsleistungen an Äthiopien begannen schon in den 70er Jahren und erreichten ihren ersten Höhepunkt während der Dürre- und Hungerkatastrophe 1984/85, wo die großen Hilfsorganisationen wie CARITAS, Volkshilfe, Rotes Kreuz, Malteser Orden etc. über 7,3 Mio. EURO (100 Mio. ATS) aufbrachten. Anlässlich dieser Hungersnot entstand auch „Menschen für Menschen“ von K.H. Böhm – zuerst als Nothilfe, später als Entwicklungshilfe; bis heute wurden in Österreich an die 15 Mio. EURO (über 200 Mio. ATS) aufgebracht (2001: ca. 1,8 Mio. EURO). SOS-Kinderdorf International hat seit 1974 in Äthiopien mit 5 Kinderdörfern (ein sechstes ist im Bau) errichtet, wofür an die 20 Mio. EURO transferiert wurden. Die EZA der anderen österreichischen NGO's wie CARITAS Feldkirch, HORIZONT 3000 (früher Kofinanzierungsstelle-KFS), EH-Klub, Hope 87, Aktion Regen, CARE-Österreich, Rotes Kreuz, Christoffel Blindenmission, MSF-Ärzte ohne Grenzen etc. ist geringer und arbeitet weitgehend mit Kofinanzierungen der österreichischen EZA bzw. auch anderen internationalen Gebern. Aus einem Kleinprojektefonds, der bei der österreichischen

Botschaft angesiedelt ist, werden vorwiegend Projekte lokaler NGOs unterstützt, z.B. ein Projekt für Straßenmädchen und junge Straßenmütter der NGO „Godanaw“ (Straße).

Tabelle 10

Zuschüsse der österreichischen NGOs an Äthiopien (in Mio. EURO)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
SUMME NGOs	0,87	o.A.	1,29	1,16	3,26	3,53	3,22
Katholische NGO's, Summe	0,40	1,14	0,65	0,31	0,55	1,16	0,61
<i>davon: Entwicklungsförd.</i>	<i>0,38</i>	<i>0,29</i>	<i>0,49</i>	<i>0,12</i>	<i>0,71</i>	<i>0,57</i>	<i>0,43</i>
<i>Katastrophenhilfe</i>	<i>0,00</i>	<i>0,01</i>	<i>0,00</i>	<i>0,01</i>	<i>0,00</i>	<i>0,31</i>	<i>0,07</i>
<i>Pastoralhilfe</i>	<i>0,03</i>	<i>0,84</i>	<i>0,17</i>	<i>0,17</i>	<i>0,04</i>	<i>0,28</i>	<i>0,10</i>

Quelle: KOO, div. Jahresberichte; ÖFSE-EZA-Statistik

Tabelle 11

Zuschüsse der österreichischen NGOs an Äthiopien 2001 (in EURO) *)

Projektträger	Gegenstand	2001 ausbez.
CBM Österreich	Diverse Augenmedizinische Aktivitäten	538.635,93
AMREF Austria	Unterst. Gesundheitssystem in Somali Gebieten	27.579,85
Entwicklungshilfe-Klub	Gesundheitsbetreuung von Müttern u. Kindern	18.239,86
MSF, Ärzte ohne Grenzen	Mediz. Versorgung	149.689,98
CARE Österreich	Awash Gesundheitsproj. für Afar-Nomaden	22.053,52
HOPE 87	Hilfe für Straßenkinder und Prostituierte	29.582,20
SOS Kinderdorf Intern.	Unterst. SOS Kinderdörfer	21.691,53
Menschen f. Menschen	Diverse Projekte, v.a. ländl. Entwicklung	1.760.962,48
CARE Österreich	Comm. based Dev. Halbinsel Zeghe	41.048,31
UNICEF Österreich	Soforthilfe	18.555,99
UNICEF-Österreich	Aktivitäten in Äthiopien	85.431,42
KOO	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf Gebiet der Katastrophenhilfe aus priv. Mitteln	74.977,00
KOO	Leistungen der KOO-Mitgliedsorganisationen auf Gebiet der EZA aus priv. Mitteln	427.132,40
Summe NGOs		3.215.580,40

Quelle: ÖFSE-EZA-Statistik; *) ausgenommen KOO-Statistik

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ÖSTERREICH – ÄTHIOPIEN

Bereits in den 60er Jahren gab es enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen österreichischen Firmen (Voith, ELIN) und Äthiopien. Im Handel mit Äthiopien wurden jährlich Waren im Wert von 3,6 bis 11,6 Mio. EURO (50 bis 160 Mio. ATS) ausgeführt (1985 und 1990 jeweils um 12 Mio. EURO (166 Mio. ATS), inkl. Hilfsleistungen) und im Wert von 1,1 bis 14,5 Mio. EURO (15 bis 200 Mio. ATS) eingeführt. Dadurch ergab sich für Österreich zumeist ein Exportüberschuss; 1989 und 1997 gab es aufgrund hoher Kaffeeimporte ein Defizit von über 7,3 Mio. EURO (100 Mio. ATS). Seit 1999 werden wieder Exportüberschüsse verzeichnet, die 1999 z.T. einem Großauftrag an eine österreichische Firma im Rahmen des Kraftwerksprojektes Gilgel Gibe zu verdanken sind. Die Wirtschaftsbeziehungen gelten als ausbaufähig; einen Schritt in diese Richtung stellte eine von der Wirtschaftskammer organisierte Wirtschaftsmission im Februar 1998 und die regelmäßige Teilnahme Österreichs an der äthiopischen Wirtschaftsmesse seit 1998 dar. Der Grenzkrieg mit Eritrea hat sich jedoch negativ auf die wachsenden Wirtschaftsbeziehungen ausgewirkt. Für November 2002 war eine neuerliche Handelsmission vorgesehen. Die langjährige Entwicklungszusammenarbeit leistet einen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen.

Tabelle 12

Außenhandel Österreichs mit Äthiopien (in tausend EURO)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Einfuhren	4.495	3.223	14.601	5.410	1.947	1.396	1.637
Ausfuhren	4.191	8.042	6.361	4.307	4.492	3.321	8.954
<i>Bilanz</i>	<i>-304</i>	<i>4.819</i>	<i>-8.240</i>	<i>-1.103</i>	<i>2.545</i>	<i>1.925</i>	<i>7.317</i>

Quelle: Österr. Stat. Zentralamt, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Wichtigste Waren 1995-2001

- *Einfuhren*: Maschinen (Re-import), Kaffee, Gemüse, pflanzliche Rohstoffe
- *Ausfuhren*: LKW, Fahrzeuge, Ersatzteile und Maschinen, chem. Erzeugnisse, Pharmaprodukte und Insektizide, bearbeitete Waren, Fertigwaren, Sportgeräte

Weitere Informationen bei der Wirtschaftskammer Österreich unter: <http://www.wko.at/> (unter Publikationen/Länderblätter)

ANHANG

Wichtige Adressen

- **Österreichische Botschaft**
Austrian Embassy in Ethiopia
Wordea 23, Kebele 12, Nr. 166, Old Airport Area, near Victory Dept.Store
Addis Abeba
Postadresse: P. O. Box 1219, Addis Abeba, Ethiopia
Tel.: (+251-1) 71 21 44, 71 24 45, 71 25 80, 71 00 52
Fax: (+251-1) 71 21 40
e-mail: austrian.emb@telecom.net.et
- **Österreichisches Kooperationsbureau**
Regional Bureau for Developpement Cooperation; c/o Austrian Embassy
P.O.Box 11.553; Addis Abeba, Äthiopien
Tel.: (+251-1) 533 828; Fax: (+251-1) 533 831
e-mail: austrian.dev@telecom.net.et
- **Österreichische Außenhandelsstelle**
The Commercial Counsellor at the Austrian Embassy in Cairo:
8, Ismail Mohamed Street, 2nd Floor, Apt. 25
Zamalek, Cairo, Arab. Rep. Egypt
Postadresse: P. O. Box 2470 – Cairo, A. R. E.
Tel. (+20-2) 735 76 07; FAX (+20-2) 736 28 92
e-mail: kairo@wko.at
Homepage: www.austria.org.eg
- **Botschaft der Republik Äthiopien in Österreich** (einschließlich Konsularabteilung)
Zaunergasse 1-3, A-1030 Wien
Tel. (+43 1) 710 21 68; Fax: (+43 1) 710 21 71
e-mail: ethiopia@EUnet.at
Konsularabteilung: E-Mail: ethiopia@ping.at
- **Österreichisch-Äthiopische Freundschaftsgesellschaft**
c/o Univ. Prof. Dr. Horst Seidler (Präsident), Institut für Humanbiologie
Althanstrasse 187, 1090 Wien
Tel. (+43 1) 313 36/1389; Fax: (+43 1) 313 36/788
e-mail: horst.seidler@univie.ac.at

NGO's und Firmen sind unter: <http://www.eza.at/search.html> (Organisationsdatenbank) abrufbar.

WICHTIGE WEB-ADRESSEN

Landesinformationen

Homepage der äthiopischen Regierung: <http://www.ethiospokes.net/>
 Staaten im WWW: <http://gksoft.com/govt/en/et.html>
 ELWIS-Länderinformation: <http://www.wifak.uni-wuerzburg.de/elwis/econ/country.php3?code=et>
 ETHIO.COM: <http://ethio.com/newethio> (Äthiopisch-spezifische News und Informationen)
 Politische Informationen: <http://www.politicalresources.net/ethiopia.htm>
 (Linksammlung zu Verfassung, Parteien, Wahlen etc.)
 Amnesty International: <http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/ethiopia!Open>
 Weltbank: <http://www.worldbank.com/html/extdr/regions.htm>
 Infoplease: <http://www.infoplease.com/ce6/world/A0858043.html>
 CIA Länderprofil Äthiopien: <http://www.cia.gov/cia/publications/factbook/geos/et.html>
 Äthiopische Wochenzeitung: <http://www.addistribune.com/> (mit weiterführenden Links)
 IRIN News der UN (aktuellste Neuigkeiten aus Äthiopien):
http://www.irinnews.org/frontpage.asp?SelectRegion=Horn_of_Africa&SelectCountry=Ethiopia
 Allafrika: <http://allafrica.com/ethiopia/> (Aktuelle Nachrichten)

Entwicklungszusammenarbeit

OECD-Überblick: <http://www1.oecd.org/dac/images/AidRecipient/eth.gif>
 UNDP und Äthiopien: <http://www.et.undp.org/>
 IMF und Äthiopien: <http://www.imf.org/external/country/ETH/index.htm>
 Weltbank und Äthiopien: <http://www.worldbank.org/afr/et2.htm>
 oder: <http://www.worldbank.org/afr/et/overview.htm>
 EU-Kooperation: <http://www.euforic.org/resource/en/place.htm>
 oder: http://www.euforic.org/by_place/et.htm
 oder:
http://europa.eu.int/comm/development/body/country/country_home_en.cfm?cid=et&lng=en&status=old
 USA: <http://www.state.gov/r/pa/ei/bgn/2859.htm>
 (Website der USA Regierung. Bericht über Äthiopien sowie die zwischenstaatlichen Beziehungen.)
 Japan: http://www.mofa.go.jp/policy/oda/summary/1999/ref3_07.html#Africa
 Niederlande: http://www.minbuza.nl/default.asp?CMS_ITEM=MBZR006453817
 Grossbritannien: <http://www.dfid.gov.uk/> (siehe unter Sitemap)
 Deutschland: Presseinfo BMZ: http://www.bmz.de/presse/pressemitteilungen/08_2002.html
 Deutschland/GTZ: <http://www.gtz.de/laender/ebene3.asp?ProjectId=62&spr=1&Thema=8>
 DSE-LIS: <http://www.dse.de/za/lis/aethiop/homepage.htm>
 Irland: <http://www.gov.ie/iveagh/irishaid/1999report/eth.htm>
 Schweden: <http://www.sida.se/Sida/jsp/polopoly.jsp?d=357&a=8813>
 Norwegen: <http://odin.dep.no/ud/engelsk/publ/rapporter/032111-220008/index-dok000-b-n-a.html>

Landesspezifische Dokumente im Volltext

Weltbank-PRSP: <http://www.worldbank.org/afr/et/prsp.htm>
 Länderprofil Äthiopien, ÖFSE: <http://www.oefse.at/download/laenprof/aethiop02.pdf>

Österreich

Österreichische EZA: <http://www.bmaa.gv.at/eza/>
 Projekte von Menschen für Menschen: <http://www.menschenfuermenschen.de/>
 Projekte des ENTWICKLUNGSHILFEKLUBS: <http://www.eh-klub.at>

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

African Development Bank (ADB): African Development Report 2001. New York, 2001

Africa Research Bulletin. Oxford, diverse Jahrgänge

Africa South of the Sahara 2003. London : Europa Publ., 2002

Admassie, Assefa: The incidence of child labour in Africa with empirical evidence from rural Ethiopia. Bonn: Zentrum für Entwicklungsforschung, 2000

Admassie, Assefa: Allocation of children's time endowment between schooling and work in rural Ethiopia. - Bonn : Zentrum für Entwicklungsforschung, 2002. - 75 S. (ZEF-Discussion Papers : ZEF-Discussion Papers on Development Policy; 44)

Afrika Jahrbuch, Institut für Afrikakunde, Hofmeier Rolf (Hrsg.); Opladen, versch. Jahrgänge

Allen, Tim; Seaton, Jean: The media of conflict : War reporting and representations of ethnic violence. London: Zed Books, 1999

Amnesty International: Jahresbericht 2002:
<http://web.amnesty.org/web/ar2002.nsf/afr/ethiopia!Open>

Auf, Christiane: Staat und Militär in Äthiopien. Zur Wechselwirkung im historischen Prozeß der Staatsbildung. Hamburg, 1996

Baxter, P.T.; Hultin, Jan: Being and becoming Oromo: Historical and anthropological enquiries. Lawrenceville: Red Sea Press, 1996

BMAA: Landesprogramm Äthiopien 2001-2003. Wien, Dez. 2000: www.bmaa.gv.at/eza/index.html.de

BMAA: Entwicklungshilfestatistik. Wien, div. Jahrgänge

BMAA: Außenpolitischer Bericht. Wien, div. Jahrgänge

Connell, Dan: Against all odds: A chronicle of the Eritrean revolution. Lawrenceville: Red Sea Press, 1997

Crossman, Peter: Endogenisation and African universities : Initiatives and issues in the quest for plurality in the human sciences - A report on a policy-forming research project. - Brussels : Belgian Administration for Development Co-operation, 1999

Crummey, D.: Land and Society in the Christian Kingdom of Ethiopia. Chicago: University of Illinois Press, 2001

Dierig, Sandra: Urban environmental management in Addis Ababa: Problems, policies, perspectives, and the role of NGOs. Hamburg: Institut für Afrika-Kunde, 2000

Donham, Donald L.: Marxist modern: An ethnographic history of the Ethiopian revolution. London: Currey, 1999

EIU Country Profile; Ethiopia 2002. London: The Economist Intelligence Unit, 2002

Emminghaus, Christoph: Äthiopiens ethnoregionaler Föderalismus: Modell der Konfliktbewältigung für afrikanische Staaten? Münster: LIT, 1997

Fellner, Christian: Ethiopia: An introduction into culture, economics, politics, and cooperation. Frankfurt/Main: Brandes und Apsel, 2000

Fischer Weltalmanach 2003. Frankfurt am Main, 2002

Gebrewold-Tochalo, Belachew: The impact of the socio-cultural structures of the Kambata/Ethiopia on their economic development: An interdisciplinary and cultures comparing approach to discuss the issue of economic development. Wien: Südwind, 2002. - 295 S. (ÖFSE Forum; 19)

Hameso, Seyoum Y.; Trueman, Trevor: Ethiopia: Conquest and the quest for freedom and democracy. London: TSC Publ., 1997

Hammond, Jenny: Fire from the Ashes: A Chronicle of the revolution in Tigray, Ethiopia 1975-1991. Lawrenceville, Red Sea Press, 1999

Henze, P.: Layers of time: a history of Ethiopia. London, 2000

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): African Development Indicators 2002: Washington D. C., 2002

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): World Development Report 2003: Oxford, 2002

International Bank for Reconstruction and Development (IBRD): Global Development Finance. Washington, 2001

Kebede, M.: Survival and Modernization: Ethiopia's enigmatic present. Lawrenceville/N.J., 2001

Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO): Jahresberichte; div. Jahrgänge., Wien

Lata, L.: The Ethiopian state at the crossroads: decolonization and democratization or desintegration? Lawrenceville, 1999

Marcus, H.G.: A History of Ethiopia. Berkeley: University of California Press, 2001

Markakis, John: Resource conflict in the Horn of Africa. Thousand Oaks, Sage, 1998

Martin, John; Oksanen, Riitta; Takala, Tuomas: Preparation of the education sector development program in Ethiopia. - Paris: Association for the Development of Education in Africa, 2000

Molteno, Marion; Ogadhoh, Kimberly; Cain, Emma; Crumpton, Bridget: Towards responsive schools: Supporting better schooling for disadvantaged children - Case studies from Save the Children. London: Department for International Development (United Kingdom), 2000

Munzinger-Archiv Internationales Handbuch – Länder aktuell: Äthiopien. Ravensburg, 2002

Negash, T.; Tronvoll, K.: Brothers at War. London: James Currey, 2000

Negash, Tekeste: Eritrea and Ethiopia: The federal experience. Uppsala: Nordiska Afrikainstitutet, 1997

New African Yearbook 2001; Hrsg: Rake, Alan, London, IC Publ., 2001

Nohlen, Dieter (Hrsg.): Lexikon Dritte Welt, Reinbeck 2002

Nord, Antonie: Politische Partizipation in einer blockierten Demokratie: Das Beispiel Äthiopien. Hamburg: Institut für Afrika-Kunde, 1999

Organisation of Economic Cooperation and Development (OECD): Geographical Distribution of Aid, 1997-2001, Paris, 2003; und andere Jahrgänge

OECD/AfDB: African Economic Outlook: Ethiopia, S. 133-140, Paris, 2002

ÖFSE-Länderprofile Äthiopien, Wien: 1995 und 2000

Österreichische Botschaft in Äthiopien: Informationsmappe für den Besuch der EZA-Sprecher/Innen des österreichischen Parlaments in Äthiopien vom 1. - 7. Sept. 2002

Pankhurst, R.: The Ethiopians. Oxford, 1999

Prescott-Allen, Robert: The Wellbeing of Nations, A Country-by-Country Index of Quality of Life and the Environment, Washington, 2001

Schwarz, Tanya: Ethiopian Jewish Immigrants in Israel. Curzon Press, 2000

Statistik Austria: Der Außenhandel Österreichs, Serie 2. Div. Jahrgänge. Wien

Tafla, Bairu: Ethiopia and Austria. A History of their Relations. Wiesbaden, 1994

Teka, Tegegne: International non-governmental organisations in rural development in Ethiopia. Rhetoric and practice. Frankfurt/Main: Lang, 2000

The WORLD GUIDE 2001/2002. An alternative reference to the countries of our planet. Oxford, 2001

United Nations Development Programme (UNDP): Human Development Report 2002. New York 2002

UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization), Working Group on Education Sector Analysis, Paris: Studies of education in Ethiopia : An inventory and overview of education sector studies in Ethiopia 1994-1997. Paris: UNESCO, Working Group on Education Sector Analysis, 1999

Weikenmeyer, P.; Wemke, F.: Äthiopien. Kultur, Religion, Geschichte. Stuttgart, 1998

Wolter, Frauke: Karlheinz Böhm - Wie ein Star zum Helfer wurde: Biographie. Freiburg/Breisgau: Herder, 1997

Vestal, T.M.: Ethiopia: a post Cold-War African state. Boulder, 1999

Zewde, Bahru: A History of Modern Ethiopia 1855–1971. London, 2001

Weiterführende Literatur kann in der ÖFSE-Bibliothek bzw. über WWW.EZA.AT (Datenbanken) eingesehen werden.